

Univerzita Karlova
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Das Leben als alleinerziehende Mutter in Ulrich Plenzdorfs Novelle "Die
Legende von Paul und Paula"

Life as a single mother in Ulrich Plenzdorf's novella "Legend of Paul and Paula"

Život svobodné matky v novele Ulricha Plenzdorfa "Legenda o Paulovi a Paule"

Kamila Urbancová

Vedoucí práce: PhDr. Ing. Jindra Broukalová, Ph.D.
Studijní program: Specializace v pedagogice
Studijní obor: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

2024

Odevzdáním této bakalářské práce na téma *Das Leben als alleinerziehende Mutter in der Novelle "Die Legende von Paul und Paula" von Ulrich Plenzdorf* potvrzuji, že jsem ji vypracovala pod vedením vedoucího práce samostatně za použití v práci uvedených pramenů a literatury. Dále potvrzuji, že tato práce nebyla využita k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 1. 12. 2024

Kamila Urbancová

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau PhDr. Ing. Jindra Broukalová, Ph.D. für die Hilfe bei der Auswahl des Themas und für die Konsultationen bei der Erstellung meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken.

ABSTRACT

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Leben als alleinerziehende Mutter in der Novelle "*Die Legende von Paul und Paula*" von Ulrich Plenzdorf, die 1974 nach dem gleichnamigen Film aus dem Jahr 1973 veröffentlicht wurde. Die Arbeit analysiert das Leben der Hauptfigur Paula, einer alleinerziehenden Mutter im Ostberlin der frühen 1970er Jahre, und untersucht, ob ihre Lebenssituation auf ihre eigenen Entscheidungen zurückzuführen ist. Die Struktur der Arbeit umfasst einen Überblick über den literarischen und historischen Kontext der DDR, eine Analyse des Werkes und seiner filmischen Adaption und beleuchtet im Detail die gesellschaftliche Stellung von Frauen und alleinerziehenden Müttern in der ostdeutschen Gesellschaft. Die Arbeit stützt sich auf wissenschaftliche literarische Quellen zum Status von Frauen in der DDR und auf Fachartikel zur staatlichen Unterstützung von Alleinerziehenden. Sie untersucht Paulas Leben als alleinerziehende Mutter, um die Frage zu beantworten, ob sie ihre Position als alleinerziehende Mutter selbst durch ihr Verhalten und ihren Lebensstil verursacht hat.

SCHLÜSSELWÖRTER

Ulrich Plenzdorf, Literatur der DDR, alleinerziehende Mutter, Ehe, Liebe, Alltagsleben

ABSTRACT

The Thesis deals with the life as a single mother in the novella "Die Legende von Paul und Paula" by Ulrich Plenzdorf, published in 1974 following the release of the film of the same name in 1973. The thesis analyzes the life of the main character, Paula, a single mother living in early 1970s East Berlin, and examines whether her life situation is a result of her own decisions. The structure of the thesis includes an overview of the literary and historical context of the GDR, an analysis of the novella and its film adaptation, and a detailed examination of the social status of women and single mothers in East German society. The research draws on academic literary sources about the status of women in the GDR and scholarly articles on state support for single mothers. It explores Paula's life as a single mother in an effort to answer the question of whether she is responsible for her position as a single mother due to her behavior and way of life.

KEYWORDS

Ulrich Plenzdorf, literature of the GDR, single mother, marriage, love, every day live

ABSTRAKT

Tato bakalářská práce se zaměřuje na život jako matka samoživitelka v novele "*Die Legende von Paul und Paula*" od Ulricha Plenzdorfa, který byl publikován v roce 1974 po uvedení stejnojmenného filmu z roku 1973. Práce analyzuje život hlavní hrdinky Pauly, svobodné matky žijící na počátku 70. let ve Východním Berlíně, a zkoumá, zda její životní situace vyplývá z jejích vlastních rozhodnutí. Struktura práce zahrnuje přehled literárního a historického kontextu NDR, analýzu díla i jeho filmové adaptace, a podrobně zkoumá společenské postavení žen a samoživitelek ve východoněmecké společnosti. Práce vychází z odborných literárních pramenů o postavení žen v NDR a ze odborných článků zabývajících se státní podporou samoživitelek. Práce zkoumá Paulin život jakožto matky samoživitelky, na základě, kterého se snaží odpovědět na otázku, zda si za svou pozici svobodné matky zapříčinila sama svým jednáním a způsobem života.

KLÍČOVÁ SLOVA

Ulrich Plenzdorf, literatura NDR, matka samoživitelka, manželství, láska, každodenní život všedního dne

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
1 Literatur der Deutschen Demokratischen Republik	10
1.1 Überblick über die Deutsche Demokratische Republik	10
1.2 Entwicklungsphasen der Literatur in der DDR	11
1.2.1 Ankunftsliteratur	13
1.2.2 Die Ära Honecker	14
1.3 Wolf Biermann	15
2 Ulrich Plenzdorf und die Novelle	16
2.1 Ulrich Plenzdorfs Leben	16
2.2 Novelle <i>Die Legende von Paul und Paula</i>	18
2.2.1 Figuren des Werks und ihr Charakter	19
2.2.2 Kommentare zum Narrativ und Stil	20
2.2.3 Sprache	21
2.3 Zur Legende als Gattung	22
2.3.1 Bezüge auf die Legende im Text	23
3 Film <i>Die Legende von Paul und Paula</i>	24
3.1 Aufführung des Films	24
3.2 Erich Honecker als der neue SED-Chef	25
3.3 Kritik des Films	26
3.4 Deutsche Film Aktiengesellschaft	27
3.4.1 Der Alltag in <i>der Legende von Paul und Paula</i>	28
3.5 Musik im Film <i>Die Legende von Paul und Paula</i>	29
3.5.1 Puhdys	31
3.6 Hauptdarsteller des Films	31
4 Stellung der Frauen in der DDR	32
4.1 Arbeitsstellung der Frauen in der DDR	33

4.2	Hilfe für Frauen in der DDR	34
4.3	Alleinerziehende Mütter in der DDR	35
4.3.1	Sozialhilfe für alleinerziehende Mütter	35
4.3.2	Alltagsleben der alleinerziehenden Mütter	36
4.4	Paula	37
4.4.1	Paulas Alltagsleben als Alleinerziehende	40
4.4.2	Paulas Beziehung zu Paul	42
4.4.3	Paulas Beziehung zu den Kindern	44
5	Abschluss	47
6	Resumé	50
7	Quellenverzeichnis	53
7.1	Primärliteratur	53
7.2	Sekundärliteratur	53

Einleitung

Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Leben als alleinerziehende Mutter in Ulrich Plenzdorfs Novelle *Die Legende von Paul und Paula* aus dem Jahr 1974. Dem Buch ging jedoch der gleichnamige Film voraus, der 1973 nach einem Drehbuch von Ulrich Plenzdorf gedreht wurde. (Plenzdorf, 2023)

Die Geschichte, die Anfang der 70er Jahre in Ost-Berlin spielt, handelt von der Liebe und dem Alltag des unzufriedenen Paul und der alleinerziehenden Mutter Paula. Dieses Thema habe ich gewählt, da ich mehr Einblicke in das Alltagsleben von Frauen in der ehemaligen DDR gewinnen wollte, und *Die Legende von Paul und Paula* bietet mit seiner Handlung eine solche Perspektive. Ein weiterer Grund für die Wahl dieses Themas war der Autor Ulrich Plenzdorf, dessen Werk mich fasziniert hat, sodass ich über eines seiner Werke schreiben wollte, wofür ich *Die Legende von Paul und Paula* ausgewählt habe. Nun möchte ich die Struktur dieser Arbeit vorstellen. Das erste Kapitel behandelt den literarischen Kontext und beschreibt die Entwicklung der DDR-Literatur von der Gründung bis zum Zerfall dieses Staates, wobei der Fokus besonders auf der Literatur der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts liegt. In Verbindung mit der literarischen Produktion wird auch kurz die Gründung der DDR und ihre politisch-ökonomische Struktur vorgestellt. Am Ende des Kapitels wird der Komponist und Liedermacher Wolf Biermann thematisiert, dessen Werke und regimekritische Ansichten großen Einfluss auf die literarische Szene der DDR hatten. Das zweite Kapitel stellt den Lebenslauf des Autors von *Die Legende von Paul und Paula*, Ulrich Plenzdorf, sowie weitere seiner Werke vor. Zudem enthält dieses Kapitel eine Analyse der Novelle und eine Zusammenfassung der Handlung, um ein tieferes Verständnis der Geschichte zu ermöglichen.

Das dritte Kapitel konzentriert sich auf die filmische Umsetzung von *Die Legende von Paul und Paula*. Zunächst wird die Filmpremiere von 1973 beschrieben. Das Kapitel erwähnt auch kurz Erich Honecker und dessen Aufstieg an die Spitze der SED, da Honecker die Freigabe des Films für die Kinos erlaubte. Weiterhin befasst sich das Kapitel mit den kritischen Reaktionen, der Filmgesellschaft DEFA, die den Film produzierte, und der Filmmusik, einschließlich eines Verweises auf die damalige ostdeutsche Musikgruppe Puhdys. Abschließend werden die Hauptdarsteller, Winfried Glatzeder und Angelica Domröse, vorgestellt, die die Rollen von Paul und Paula verkörperten.

Das vierte Kapitel befasst sich zunächst mit der Stellung der Frauen in der DDR von Ende des

Zweiten Weltkriegs bis Ende der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts und geht anschließend auf das Leben von Alleinerziehenden in der DDR ein. Am Ende des Kapitels wird eine detaillierte Analyse des Lebens der Hauptfigur Paula vorgestellt. (Plenzdorf, 2023)

Das Ziel dieser Arbeit ist es, das Leben der Hauptfigur Paula als alleinerziehende Mutter in der DDR zu untersuchen. Anhand ihrer Lebensweise soll herausgefunden werden, ob ihre Rolle als alleinerziehende Mutter auf ihre eigenen Entscheidungen zurückzuführen ist. Um diese Ziele zu erreichen, konzentriert sich die Arbeit auf die Analyse der DDR-Zeit, des literarischen und gesellschaftlichen Kontextes, der Stellung von Frauen und Alleinerziehenden in der DDR und vor allem auf eine detaillierte Analyse von Paulas Verhalten. Diese Arbeit stützt sich insbesondere auf Bücher, die sich mit der Stellung von Frauen in der DDR befassen. Informationen über das Leben von Alleinerziehenden stammen aus Internetquellen und Fachartikeln, die sich auf die soziale Unterstützung für Alleinerziehende in der DDR konzentrieren.

1 Literatur der Deutschen Demokratischen Republik

Zu Beginn des ersten Kapitels wird kurz die Entstehung der Deutschen Demokratischen Republik vorgestellt und ihre politische und wirtschaftliche Struktur skizziert. Im weiteren Verlauf liegt der Schwerpunkt auf der Literatur in der Deutschen Demokratischen Republik; das Kapitel gibt einen Überblick über die Phasen der DDR-Literatur, beginnend mit der Nachkriegsliteratur in der sowjetischen Besatzungszone über die Zeit des sozialistischen Aufbaus bis hin zum literarischen Dissidententum. Der Fokus liegt auf der Literatur der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts, da in dieses Zeitfenster das Werk *Die Legende von Paul und Paula* fällt, mit dem sich diese Arbeit beschäftigt. Am Ende des ersten Kapitels wird der deutsche Schriftsteller und Liedermacher Wolf Biermann vorgestellt, da seine Werke und politischen Ansichten die literarische Szene der DDR stark beeinflusst haben.

1.1 Überblick über die Deutsche Demokratische Republik

Nach dem zweiten Weltkrieg (1945) wurde Deutschland von vier Siegermächten, Großbritannien, Frankreich, den USA und der Sowjetunion, in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Die Absicht dieser Siegermächte war es, den Nationalsozialismus völlig zu beenden, Kriegsverbrecher zu verhaften und nachfolgend zu bestrafen und die Wirtschaft wieder zu erneuern. Aufgrund unterschiedlicher politischer und wirtschaftlicher Vorstellungen zwischen den westlichen Alliierten und der Sowjetunion wurde das Land jedoch in einen westlichen und einen östlichen Teil eingeteilt. (vgl. StudySmarter, 2024)

Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) wurde nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) am 23. Mai 1949 auf dem Gebiet der Sowjetischen Besatzungszone ausgerufen. (vgl. Müller u. a., 2004, S. 349-350)

Obwohl die Deutsche Demokratische Republik gemäß ihrer ersten Verfassung eine parlamentarische Demokratie sein sollte, wurde ein sozialistischer Staat, in dem die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED) die entscheidende Macht hatte, die unter der Führung von Walter Ulbricht und später Erich Honecker ein zentralisiertes Regime mit fester Kontrolle der gesamten politischen Macht durchsetzte. (vgl. Rexin, 1999, S. 39)

Bevor die DDR gegründet wurde, begann die Sowjetunion mit der Realisierung ihrer Ziele einer sogenannten Planwirtschaft in ihrer Besatzungszone, woraufhin bis 1948 alle großen landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmen verstaatlicht wurden. In diesem Verlauf der Entwicklung des sozialistischen Planwirtschaftssystems setzte die SED fort, was später zu

einer Störung der wirtschaftlichen Entwicklung führte. Verstaatlichte Unternehmen in der DDR wurden in sogenannte „Volkseigene Betriebe“ (VEB) umgewandelt. Auch die Landwirte mussten ihre Selbstständigkeit aufgeben und sich in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammenschließen. (Lehrer-Online, ohne Datum) Doch anstelle der Vergesellschaftung kam es zur Verstaatlichung. Wie Walter Ulbricht sagte: *"Es muss demokratisch aussehen, aber wir müssen alle die Kontrolle haben."* (vgl. Bahr, 2007, S. 429) Der Sozialismus in der DDR erfüllte das Versprechen des Wohlstands nicht, was zu einer ständig wachsenden Zahl von Menschen führte, die den Staat verließen und in die BRD übersiedelten. Die zunehmende Zahl der Menschen, die die DDR verließen, führte 1952 zur Entscheidung, das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) mit dem Grenzschutz zu beauftragen, was die Schaffung einer dreikilometerweiten Sperrzone umfasste.

Am 17. Juni 1953 brach ein Arbeiteraufstand aus, dessen Teilnehmer eine Senkung der Arbeitsnormen, das Eingeständnis von Fehlern der Regierung und deren Rücktritt forderten. Die Demonstrationen endeten mit einer gewaltsamen Niederschlagung durch sowjetische Militäreinheiten und die ostdeutsche Polizei. Der Einsatz führte zu zahlreichen Verhaftungen, Inhaftierungen und mehreren Todesfällen unter den Demonstranten. Die Regierung gab den Forderungen der Protestierenden nicht nach, und die Demonstrationen wurden endgültig mit Gewalt beendet. (vgl. Kruml, 1995, S. 29-31)

Obwohl die Grenze zur BRD seit 1952 geschlossen war, nutzten viele Einwohner die offenen Grenzen in Berlin und gingen in den Westteil der Stadt, um schließlich in die BRD zu gelangen. In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 wurde über Nacht eine Mauer errichtet, die West- und Ostberlin trennte. Ziel war es, die Flucht der Bürger aus der DDR nach Westberlin und weiter in den Westen zu verhindern.

Von 1949 bis 1961 verließen 1,6 Millionen Menschen die DDR, während von 1961 bis 1989 waren es nur 40.000 Menschen die DDR verließen. Daraus lässt sich schließen, dass die Berliner Mauer ihre Funktion erfüllte und die DDR keine weiteren Verluste ihrer Bevölkerung mehr hinnehmen musste. (vgl. Kruml, 1995, S. 36-38)

1.2 Entwicklungsphasen der Literatur in der DDR

Als DDR-Literatur wird die Literatur bezeichnet, die während des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik (1949-1990) entstanden ist, wozu auch die Nachkriegsliteratur aus der sowjetischen Besatzungszone gehört. (vgl. Meid, 2006, S. 466)

Die Literatur in der DDR stand von Anfang an unter der Kontrolle des Staates, der sie vor allem

für Förderung des Sozialismus einsetzte. Als sich die beiden großen Parteien, die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), 1964 zur SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) zusammengeschlossen haben, begann diese neue Partei zu bestimmen, wie die Literatur aussehen sollte. Die Schriftsteller wurden gezwungen, Bücher im Sinne des Marxismus-Leninismus' zu schreiben, einer Ideologie, die von der SED unterstützt wurde. (vgl. Rothmann, 2014, S. 304)

Von den Schriftstellern wurde nicht nur erwartet, dass sie literarische Werke schufen, die sozialistischen Ideen förderten und sich positiv auf die Gesellschaft auswirkten, sondern auch, dass sie darüber nachdachten, ob es überhaupt eine hochwertige sozialistische Literatur geben kann, wenn die Wirtschaft und die Gesellschaft nicht nach sozialistischen Regeln organisiert sind. (vgl. Bahr, 2007, S. 429)

Von der Gründung der DDR bis zu ihrem Ende 1989 durchlief die Literatur verschiedene Phasen, deren Inhalt von den aktuellen politischen Ereignissen und der Haltung der DDR-Regierung abhing. Sie lässt sich in vier Phasen einteilen. Die erste Phase kann als Demokratisierungsphase bezeichnet werden, die von 1945 bis 1949 dauerte. Schriftsteller wie Bertolt Brecht, Stefan Heym und Anna Seghers kehrten aus dem Exil in die sowjetische Besatzungszone zurück. (vgl. Hanicke, 2002, S. 2)

In dieser Phase ging es darum, sich vom Faschismus zu befreien. Infolge dessen wurde nach dem Zweiten Weltkrieg der "Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands" gegründet, dessen Vorsitzender Johannes R. Becher war. Ihr Ziel war es, die Verbreitung von antifaschistischer Literatur zu fördern. (vgl. Bahr, 2007, S. 431)

Auf die erste Phase folgt die zweite Phase des Aufbaus des Sozialismus. Ab den 1950er Jahren förderte die DDR den Aufbau des Sozialismus, wozu auch Literatur gehörte, die die sozialistischen Ziele unterstützte und Helden der Arbeit darstellte, die die Herausforderungen der Produktion meisterten. Wie schon oben erwähnt wurde, gab es 1953 einen Volksaufstand, der von den Regierungstruppen niedergeschlagen wurde. Im Jahr 1959, mit der ersten Bitterfelder Konferenz, dokumentierten Schriftsteller das Leben der Arbeiter, und die Arbeiter wurden stärker in die Kunst einbezogen. Dieser Zeitraum war auch eine Zeit der Schauprozesse, in denen Kritiker des Sozialismus angeklagt und die Mängel des sozialistischen Systems diskutiert wurden.

Die dritte Phase begann 1961 und kann als Ankunft im Alltag bezeichnet werden. Diese Phase war durch die erste Liberalisierung der Kulturpolitik in der DDR gekennzeichnet, als die

Schriftsteller größere Freiheit¹ erhielten und sich die Wirtschaft stabilisierte. Es entstanden Werke wie *Der geteilte Himmel* von Christa Wolf und *Die Aula* von Hermann Kant, die eine sozialistische Nationalliteratur förderten. Nach der Zeit des sozialistischen Aufbaus, einschließlich des Baus der Berliner Mauer, konzentrierte sich die Literatur auf das alltägliche Leben im Sozialismus und auf Figuren, die ein sozialistisches Bewusstsein entwickelten. Die neue Literatur kritisierte Technokratie, Bürokratie und Opportunismus, was sich in Werken wie Christa Wolfs *Nachdenken über Christa T.* und Ulrich Plenzdorfs *Die neuen Leiden des jungen W.* widerspiegelte.

Die letzte, vierte Phase ab 1971 umfasst die Ära von Erich Honecker, der auf dem 8. Parteitag der SED Walter Ulbricht ablöste und eine "entwickelte sozialistische Gesellschaft" proklamierte, was eine Politik der Liberalisierung in Kunst und Literatur zur Folge hatte. Größere Autonomie und Kritik an der sozialistischen Bürokratie wurden zugelassen, obwohl Kritik an der Partei und der Sowjetunion verboten blieb. (vgl. Hanicke, 2002, S. 4-5)

1.2.1 Ankunftsliteratur

Ankunftsliteratur ist die Bezeichnung für die Literatur der ersten Hälfte der 1960er Jahre, als eine neue Generation von Schriftstellern aufkam. Diese literarische Bewegung endete um 1971 mit dem Ende der Ära Ulbricht.

Die Erzählung "Ankunft im Alltag" (1961) von Brigitte Reimann gilt als Mustertext der Ankunftsliteratur, denn sein Titel enthält zum Symbol für das damalige literarische Phänomen in der DDR wurde und zudem eine thematische Formel, die in anderen Werken der Zeit weiterentwickelt wurde. (vgl. Opitz u. Hofmann, 2009, S. 4)

Aus dem Titel lässt sich ableiten, dass sich die Werke hauptsächlich mit den alltäglichen Lebensbedingungen in der DDR befassen. Das Thema der Werke ist vor allem die Verwandlung des Protagonisten in ein bewusstes Mitglied der realsozialistischen Gesellschaft. Es ging auch um die Emanzipation der Frauen in der Arbeitsgesellschaft, das individuelle Streben nach Glück und die gesellschaftlichen Widrigkeiten.

Die Hauptfiguren sind entweder junge Männer oder junge Frauen, die zu Produktionsstätten

¹ Nach der Schließung der DDR-Grenzen durch den Bau der Berliner Mauer kommt es zu einer gewissen Lockerung des Regimes und der VI. SED-Kongress wurde das Neue Ökonomische Planungs- und Leitungssystem angekündigt, um die Konsumindustrie zu stärken. Kritische Dichter und Liedermacher wie die bereits erwähnten Wolf Biermann und Heinz Müller durften öffentlich sprechen und kritische Texte vortragen. Dieser liberalere Kurs endete jedoch nach dem 11. Plenum der SED im Dezember 1965, wo antisozialistische Tendenzen in Literatur, Film, Fernsehen und Theater kritisiert wurden. (Kruml, 1995, S. 38-39)

oder Großbaustellen kommen und mit Konflikten zwischen der Belegschaft und der Geschäftsleitung konfrontiert werden. Sie sind gezwungen, Entscheidungen zu treffen, sich zu verlieben und durch die Bewältigung verschiedener Herausforderungen erwachsen zu werden. Anders als in den Romanen der 1950er Jahre sind die Figuren nicht idealisiert, sondern werden als komplexe und widersprüchliche Charaktere dargestellt. (vgl. Korte, 2018, S. 12-13)

Schon in den 1960er Jahren begann Christa Wolf ihre literarische Arbeit mit Erzählungen über das Leben in der DDR und die Suche nach Selbstverwirklichung in der Gesellschaft. (vgl. Meid, 2004, S. 487)

Zu ihrem Erfolgsroman der Zeit gehört *Der geteilte Himmel* (1963), in dem sie eine unglücklich endende Liebesgeschichte mit der deutschen Teilung verknüpfte. (vgl. Egyptien, 2006, S. 62) Aufmerksamkeit erregte auch ihr Roman *Nachdenken über Christa T.* (1969), der die Geschichte einer jungen Frau auf der Suche nach Sinn und Authentizität in ihrem Leben im ostdeutschen Sozialismus erzählt. (vgl. Königs Erläuterungen, 2015)

Zu den Werken der Ankunfts-literatur gehören *Die Aula* (1965) von Hermann Kant und *Beschreibung eines Sommers* (1961) von Karl-Heinz Jakobs. (vgl. Opitz u. Hofmann, 2009, S. 5)

Die Werke der neuen Ankunfts-literatur fanden bei den Lesern große Beachtung, weil sie die aktuellen Widersprüche und Probleme des Lebens im Sozialismus nicht vernachlässigten. Die Generation, die sich für Literatur interessierte, war von dieser neuen DDR-Literatur durchaus begeistert, wie die folgende Aussage beweist: „*Hier nahm sie literarisch wie politisch Ungewohntes wahr. Es kamen Vorgänge und Probleme zur Sprache, die im öffentlichen Diskurs bislang ausgespart blieben.*“ (vgl. Poss u. Warnecke, 2006, S. 142)

1.2.2 Die Ära Honecker

Die Literatur der 70er Jahre in der DDR war beeinflusst von den politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach dem Amtsantritt Erich Honeckers im Jahr 1971, der eine „entwickelte sozialistische Gesellschaft“ proklamierte und eine teilweise Liberalisierung der Kultur bewirkte. (vgl. Hanicke, 2002, S. 13-16)

Es schien eine ruhigere Zeit für die Künstler der DDR zu sein, denn die Parteiführung durch Honecker forderte, dass es weder in der Kunst noch in der Literatur irgendwelche Tabus geben dürfen. (vgl. Kruml, 1994, S. 56)

Später stellte sich jedoch heraus, dass die Künstler, die dieser Behauptung glaubten, in Schwierigkeiten gerieten. Einer dieser Künstler war der Liedermacher und Schriftsteller Wolf

Biermann, der unter ständiger Überwachung durch das Ministerium für Staatssicherheit² (Stasi) lebte und dem später die Staatsbürgerschaft entzogen wurde. Um den Verlust der Kontrolle über die Künstler zu verhindern, setzte die SED-Führung verschiedene Mittel ein, wie Zensur, Publikationsverbote, Ausweisung, Entzug der Staatsbürgerschaft und sogar Verhaftungen. (vgl. Kruml, 1994, S. 56-57). Fünf Jahre nach Honeckers Amtsantritt im Jahr 1976 wurde Wolf Biermann ausgebürgert. (vgl. Reimer u. a., 2017, S. 149)

1.3 Wolf Biermann

Wolf Biermann stammt aus einer jüdisch-kommunistischen Familie. Biermanns Vater war Kommunist und wegen seiner Beteiligung am organisierten Widerstand gegen das Dritte Reich wurde er 1936 verhaftet. Im Jahr 1942 wurde er im Auschwitz umgebracht. 10 Jahre später verließ Biermann Hamburg und siedelte in die DDR über, da er sie damals für den besseren Teil Deutschlands hielt.

Biermann studierte Politische Ökonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin, brach aber sein Studium ab.

1959 begann er als Assistent am Berliner Ensemble zu arbeiten. Es handelte sich um das bedeutendste Theater der DDR. Zur gleichen Zeit begann er erneut an der Humboldt-Universität zu studieren. Diesmal aber Mathematik und Philosophie. Obwohl er seine Abschlussarbeit in Philosophie erfolgreich verteidigte, erhielt er sein Diplom erst 2008 nachträglich. Zugleich verlieh ihm die Humboldt-Universität die Ehrendoktorwürde. Schon zu dieser Zeit komponierte er seine ersten Lieder. Zunächst widmete er sich der Liebeslyrik, aber später dominierten bei ihm Lieder und Gedichte mit politisch-kritischem Inhalt, die zumeist in ironisch-satirischer Form vorgetragen wurden. Wegen seiner schonungslosen und treffsicheren Beschimpfungen wurde dem Sänger 1962 ein Vortragsverbot für die DDR eingebracht. Selbst seine ersten gesammelten Balladen, Gedichte und Lieder von 1960-1965 mussten in West-Berlin gedruckt werden.

Erich Honecker betrachtete "Die Drahtarfe", so der Titel von Biermanns Sammlung von

² Die Staatssicherheit (Stasi) war eine am 8. Februar 1950 gegründete Organisation des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), die Grundvoraussetzung und Garantie für die Machtsicherung der SED war (vgl. Schell u. Kalinka, S. 15). Sie war der Nachrichtendienst und die Geheimpolizei der Deutschen Demokratischen Republik. Die Stasi gewährleistete die Staatssicherheit und überwachte die Bürger. Der erste Minister des MfS war Wilhelm Zaisser, der durch Ernst Wollweber abgelöst wurde. Von 1957 bis 1989 hatte Erich Mielke das Amt inne. (vgl. Kruml, 1994, S. 27-28)

Balladen, Gedichten und Liedern, als ein Beispiel für "die amerikanische Unmoral und Dekadenz". (vgl. Rothmann, 2014, S. 323-325)

Erst 1976 wurde er für eine Konzertreise durch die BRD zugelassen. Es ist wichtig, sich auf seinen Auftritt in Köln zu konzentrieren, denn er wurde nach diesem Konzert, am 16. November 1976³, aus der DDR „ausgebürgert“.

Das Konzert in Köln dauerte dreieinhalb Stunde, wobei das Programm 26 Lieder, Gedichte und Balladen beinhaltete. Zwischendurch redete er von seinem Werk *Meister Brecht* und zitierte die revolutionäre Sozialistin Rosa Luxemburg.

Erich Honecker begründete Biermanns Ausbürgerung damit, dass seine Auftritte feindselig und gegen die DDR waren. (vgl. Klußmann, 2015, S. 80-81)

Diese Maßnahme des Staates löste eine Welle von Protesten von vielen Künstlern und vor allem Biermanns Kollegen, die mit dieser Entscheidung nicht einverstanden waren. (vgl. Kruml, 1995, S. 57)

2 Ulrich Plenzdorf und die Novelle

Zu Beginn des zweiten Kapitels wird das Leben des Drehbuchautors Ulrich Plenzdorf vorgestellt. Im Zusammenhang mit Plenzdorf wird auch sein wohl erfolgreichstes Werk *Die neuen Leiden des jungen W.* erwähnt, mit dem er damals auch im Westen bekannt wurde. Im weiteren Verlauf konzentriert sich das Kapitel auf das Werk *Die Legende von Paul und Paula*, wobei zunächst die Handlung ausführlich beschrieben und die Figuren dieser Novelle kurz charakterisiert werden. Am Ende des Kapitels werden die Erzählweisen, die Sprache des Werkes sowie das Genre der Legende, das bereits im Titel vorkommt, beschrieben.

2.1 Ulrich Plenzdorfs Leben

Ulrich Plenzdorf wurde am 12. Oktober 1934 in Berlin-Kreuzberg als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Seine Eltern waren aktive KPD-Mitglieder und waren im antifaschistischen Widerstand tätig. Aus diesem Grund wurden sie mehrmals in Gewahrsam genommen. (Suhrkamp, 2024)

Nach dem Abitur studierte Plenzdorf Marxismus und Leninismus am Franz-Mehring-Institut

³ Es handelte sich jedoch nicht um eine spontane Entscheidung, denn bereits 1973 hatte das Komitee für Staatssicherheit dem Politbüro vorgeschlagen, Biermann die Staatsbürgerschaft zu entziehen. (vgl. Judt, 2013, S. 300)

der Karl-Marx-Universität in Leipzig. Nach 3 Semestern gab er Studium wegen „klosterartiger“ Paukerei auf.

Von 1955 bis 1958 arbeitete er als Kulissenschieber beim Staatlichen Filmstudio der DDR DEFA.

Ende der 1950er Jahre nahm Plenzdorf sein Studium wieder auf. Diesmal begann er jedoch mit einem Studium an der Filmhochschule Babelsberg, das er 1963 abschloss. Zu dieser Zeit nahm er eine Stelle als Drehbuchautor und Dramaturg bei der Deutschen Film – AG an.

Das erste Drehbuch schrieb Plenzdorf für den Film *Mir nach, Canaillen* (1964). Seine Werke wurden nicht nur in der DDR, sondern auch in der BRD bekannt. (vgl. Rüdiger, 2010, S. 7-10)

Sein bekanntestes und erfolgreichstes Werk war *Die neuen Leiden des jungen W.* (1972), der zuerst als Theaterstück geschrieben und 1973 am Landestheater Halle uraufgeführt wurde. (vgl. Rüdiger, 2010, S. 71)

Plenzdorf nutzte die bekannte Geschichte *Die Leiden des jungen Werthers* als Vorlage für seine Handlung in der Ost-Berliner Gegenwart. (vgl. Baumann u. Oberle, 1996, S. 270)

Mit diesem Werk sprach der Autor vor allem junge Menschen an, da er sich auf die Probleme der Jugend in der DDR konzentrierte. Er sprach die Jugend der 70er-Jahre in ihrer Sprache an, und die Titelfigur spricht die Leser direkt an. (vgl. Rüdiger, 2010, S. 61-62)

Nicht nur in diesem Werk, sondern auch in der Legende von Paul und Paula platzierte er seine Hauptprotagonisten in einer Welt, die von keinen Gesetzen betroffen war und keiner äußeren Kontrolle unterlag. Sie wurden in eine Welt gesetzt, in der sie ohne jegliche Regeln nach Glück suchen konnten. Auf diese Weise schaffte es Plenzdorf, die Realität in ein Märchen zu verwandeln. (vgl. Funke, 2007)

Im Laufe seines Lebens erhielt Plenzdorf zahlreiche Preise für seine Werke. Beispielsweise im Jahr 1978 erhielt Plenzdorf den Ingeborg-Bachmann-Preis für *Kein runter kein fern* oder im Jahr 1995 erhielt er den Adolf-Grimme-Preis für *Liebling Kreuzberg*. Kurz vor seinem Tod (2007) wurde Plenzdorf Gastdozent am Leipziger Deutschinstitut für Literatur. (vgl. Pilz, 2007)

2.2 Novelle *Die Legende von Paul und Paula*

Der Film *Die Legende von Paul und Paula* wurde 1973 in die Kinos gebracht. Ein Jahr später, 1974, publizierte Plenzdorf sein Drehbuch als Filmerzählung in Buchform. Die Geschichte spielt im Ost-Berlin der frühen 1970er Jahre ab und handelt von Paul und Paula, die sich nach wahrer Liebe und Glück sehnen.

Paula arbeitet in einer Kaufhalle. Sie lebt allein mit ihrer Tochter in einem Altbau. Eines Tages, nachdem sie ihre Tochter ins Bett gebracht hat, geht sie mit anderen jungen Mädchen auf einen Jahrmarkt, wo sie einen Karussellfahrer namens Colly trifft. Paula verliebt sich in Colly und wird von ihm schwanger. Sie bringt ein zweites uneheliches Kind zur Welt, dieses Mal einen Sohn. Bevor Paula die Entbindungsanstalt vorzeitig verlässt, wird sie von ihrem Arzt vor einer weiteren Schwangerschaft gewarnt, denn es ist sehr wahrscheinlich, dass sie die nächste Geburt nicht überleben wird.

Nachdem Paula mit ihrem Kind nach Hause kommt, ertappt sie Colly beim Tanzen mit einer fremden Frau, woraufhin Paula ihn wutentbrannt aus der Wohnung wirft. Auf dem Jahrmarkt lernt Paul Ines, auch Die Schöne genannt, kennen, deren Eltern eine Schießbude besitzen. Paul, der gerade sein Studium beendet, ist von Ines und ihrer Schönheit völlig verzaubert. Bald heiraten sie und Ines bringt einen Sohn zur Welt. Doch Paul muss zur Armee gehen. Zwei Jahre später kehrt er nach Hause zurück. Obwohl er Ines mit einem anderen Mann im Bett findet, will er sich nicht von Ines scheiden lassen. Stattdessen ziehen sie in eine der Wohnungen in dem neuen Wohnhaus ein, nachfolgend erhält Paul eine Arbeitsstelle als Beamter im Ministerium. Paul fühlt sich aber in seinem Alltagsleben gefangen und ist in seiner Ehe mit Ines nicht glücklich.

Paula findet auch nicht viel Zufriedenheit in ihrem Leben. Sie wünscht sich einen Mann, der sie liebt und für sie und ihre Kinder sorgt. Sie hat die Möglichkeit, den viel älteren Herrn Saft, Mitinhaber eines Reifengeschäfts, zu heiraten. Er liebt zwar Paula, aber sie erwidert seine Gefühle nicht.

Spät an einem schicksalhaften Abend geht Paula in die Kellerbar, wo sie zufällig Paul kennenlernt. Zwischen ihnen entsteht eine starke emotionale Bindung und beide sind sich sicher, dass sie etwas fanden, was ihnen im Leben fehlte. Sie verlassen gemeinsam die Kellerbar und gehen in Pauls Garage. Paula glaubt, dass Paul der richtige Mann ist, um ihr das Glück zu bringen, nach dem sie sich sehnt. Aber Paul hat aufgrund seines Familienlebens und seiner Arbeitsstellung Angst, etwas zu ändern. Paula ist der Meinung, dass er sich seinen Ängsten stellen muss, um das wahre Glück zu finden. Paul entscheidet sich aber, seine Beziehung zu

Paula zu beenden.

Nach dem tragischen Tod von Paulas Sohn versucht Paul, wieder Kontakt zu Paula aufzunehmen. Diesmal ist Paula jedoch entschlossen, Herrn Saft zu heiraten. Paul ist zunehmend davon überzeugt, dass sein derzeitiges Leben nicht befriedigend ist und dass er seinem Herzen folgen sollte. Deshalb beschließt er, seine unglückliche Ehe zu verlassen und mit Paula ein neues Leben zu beginnen.

Ihr Glück dauert aber nicht lange. Obwohl Paula nach der Geburt ihres zweiten Kindes von ihrem Arzt gewarnt wurde, nicht wieder schwanger zu werden, war ihre Liebe zu Paul und ihr Wunsch, ein Kind mit ihm zu haben, stärker.

Am Ende der Geschichte erfahren wir, dass Paula bei der Geburt ihres dritten Kindes starb.

2.2.1 Figuren des Werks und ihr Charakter

Paula wird in dem Werk als unabhängige Frau dargestellt, die nicht nur in der Rolle der Mutter von zwei Kindern ist, sondern auch als eine Person, die ihre eigenen Sehnsüchte nach Abenteuer, Freiheit und Träumen hat. Sie wirkt optimistisch und versucht, trotz der Schwierigkeiten, die ihr begegnen, Glück zu finden.

Sie erlebt viele Gefühle, wie Liebe zu Paul, Sehnsucht oder Enttäuschung.

Paul führt ein gewöhnliches Leben. Er ist verheiratet mit Ines, mit der einen Sohn hat, und arbeitet als Beamter im Ministerium. Man könnte sagen, dass Paul in der Geschichte als Karrierist dargestellt wird. Das zeigt sich beispielsweise darin, dass er sich weigert, sich von Ines scheiden zu lassen, da er weiß, dass eine Scheidung sich negativ auf sein berufliches Fortkommen auswirken könnte.

Pauls Charakter entwickelt sich im Laufe der Geschichte weiter. Zu Beginn ist er mit seinen täglichen und sozialen Verpflichtungen überfordert und ist nicht glücklich in seinem Leben. Im Laufe der Geschichte entwickelt er sich jedoch zu einem aktiveren Menschen, der plötzlich bereit ist, sein Leben zu ändern und Risiken einzugehen, um im Leben glücklich zu sein.

Ines ist die Ehefrau von Paul.

Aufgrund ihrer Schönheit wird sie auch Die Schöne genannt. In der Geschichte wird sie als „Die Frau“ bezeichnet. Sie scheint nicht sehr intelligent oder gebildet zu sein.

Als Pauls Frau zeigt sie sich emotionslos und herzlos. Wie die Tatsache beweist, dass sie ihm untreu ist.

Colly ist Kassierer, der in einem Zirkuswagen lebt. Er stellt einen Menschen dar, für den Freiheit und Freude wichtig sind. Er ist völlig sorglos und genießt das Leben in vollen Zügen.

Herr Saft ist ein älterer Herr, der ein Reifengeschäft mitbetreibt. Er ist vor allem ein Verehrer von Paula, die er liebt. Er wirkt freundlich und weise. Er steht zur Verfügung und ist bereit, Paula zu helfen, wenn es möglich ist.

Die Kinder von Paula, eine Tochter und ein Junge, treten in der Geschichte nicht oft auf, und es wird auch nicht deutlich, wie sie heißen. Am Anfang der Geschichte wird Paulas Tochter als „das Kind“ bezeichnet, später als „das Mädchen“ und am Ende der Geschichte als „die Sechsjährige.“ Paulas Sohn wird in der Geschichte nicht näher beschrieben, da er während der gesamten Erzählung kein einziges Wort spricht.

Dennoch spielen die Kinder eine wichtige Rolle für Paula, da sie einen zentralen Punkt in ihrem Leben darstellen und ihr die Motivation geben, nach einem besseren Leben zu streben. Insbesondere Paulas Tochter taucht in der Geschichte viel häufiger auf als Paulas Sohn, der tragischerweise ums Leben kommt.

2.2.2 Kommentare zum Narrativ und Stil

Die Novelle *Die Legende von Paul und Paula* wird von mehreren Perspektiven erzählt. Dieser Erzählstil wechselt zwischen den Perspektiven von Paul und Paula, was verschiedene Einblicke in ihre Lebenssituationen und Gefühle anbietet. Pauls Leben kann man als relativ erfolgreiches Leben bezeichnen, trotzdem fühlt er sich als unzufriedener Mensch. Er ist ein Beamter mit einer guten Arbeitsposition und einem stabilen Lebensstil. Er fühlt sich unglücklich in seiner Ehe, die weder Liebe noch Leidenschaft enthält. Als er Paula trifft, ändert sich seine Perspektive. Paula bietet ihm die Möglichkeit zur Flucht und einen neuen Lebenssinn. Im Zentrum seiner Erzählung findet man innere Gefühle und Liebe. Aufgrund der Perspektivenwechsel kann man seine Verwandlung von einem kühlen und rationalen Menschen zu einer Gefühlsvollen Person beobachten.

Aus der Perspektive von Paula sind alltägliche Situationen und Emotionen beschrieben. Als alleinerziehende Mutter versucht sie, in schwierigen sozialen Verhältnissen zu überleben. Ihr Leben ist voll von unangenehmen Entscheidungen, die sie treffen muss. Gleichzeitig ist sie leidenschaftlich und sehnt sich nach echter Liebe, was sie dazu führt, ständig jemanden zu suchen, den sie wirklich liebt. Ihre Beziehung zu Paul ist für sie befreiend, sie gibt ihr eine Hoffnung und Lebenssinn.

Der Perspektivenwechsel ermöglicht im Verlauf der Erzählung ein besseres Verständnis der Beziehung zwischen Paul und Paula. Es ist zu sehen, wie jeder von ihnen dieselben Situationen unterschiedlich wahrnimmt, wie sich ihre Emotionen und Gedanken überschneiden und ihre Entscheidungen beeinflussen. Diese Erzählweise offenbart die inneren Konflikte beider Figuren, ihre Hoffnungen und Ängste, was der Geschichte Authentizität und Komplexität verleiht.

2.2.3 Sprache

Die Sprache in dem Werk *Die Legende von Paul und Paula* wird so verwendet, dass sie der Realität des Schauplatzes, in dem die Figuren auftreten, so weit wie möglich entspricht. In dem Werk werden vor allem umgangssprachliche Ausdrücke, Idiome und Vulgarismen verwendet.

Das markanteste sprachliche Element dieses Werkes ist die Umgangssprache, die die Figuren in ihren Dialogen ganz natürlich verwenden. Sie spiegelt authentisch die übliche gesprochene Sprache wider, die in der alltäglichen Kommunikation zwischen Menschen verwendet wird. Vulgarismen machen sich vor allem in den Gesprächen zwischen Paul und seiner Frau Ines bemerkbar, wie es im folgenden Beispiel zu sehen ist: „*Halts Maul, dumme Gans!*“ (Plenzdorf, 2023, S. 31), sagt Paul zu Ines, als sie zu Besuch bei ihren Eltern waren und gestritten haben. Die Verwendung dieser sprachlichen Mittel macht die Geschichte spannend und lebendig, was die Vorstellungskraft anregt. Es handelt sich wahrscheinlich um die Absicht des Autors, der damit die jüngere Generation ansprechen will.

Die Dummheit von Ines wird in der Geschichte auf verschiedene Weise dargestellt. Dies ist auf der Weise der alltäglichen Kommunikation sichtbar. Die Sprache spielt zwar eine große Rolle, aber es ist auch die Kombination verschiedener Aspekte ihres Verhaltens und Handelns, die zum Gesamteindruck ihrer Dummheit beiträgt. Vor allem verwendet sie eine einfache und oberflächliche Sprache, der es an Tiefe mangelt. Ihre Gespräche sind oft banal und konzentrieren sich auf triviale Dinge. Sie benutzt auch Ausdrücke und Phrasen, die kein tieferes Nachdenken erfordern. Sie zeigt keine Fähigkeit, komplexe Emotionen und Erfahrungen anderer Menschen zu verstehen oder sich in diese einzufühlen. In dem Werk wird auch der Berliner Dialekt verwendet.

Dieser Dialekt wird vor allem von Ines gesprochen, wie das folgende Beispiel zeigt: „*Koofst ihm ja keen Fahrrad!*“ (Plenzdorf, 2023, S. 30) Im Zusammenhang mit dem Dialekt ist es wichtig, seinen Status während der sozialistischen

Zeit zu erwähnen, denn die Staatssicherheit mochte es nicht, wenn sich jemand für die lokale Kultur und das Niederdeutsche interessierte. Aufgrund der Tatsache, dass diese Personen keiner staatlich kontrollierten Organisation angehörten, wurden sie zu "potenziellen Gegnern" der SED. (vgl. Schell u. Kalinka, 2005, S. 218-219)

2.3 Zur Legende als Gattung

Das Wort „Legende“ stammt aus dem Lateinischen, konkret vom Verb „legere“, das „lesen“ bedeutet. Davon leitet sich das Gerundiv „legenda“ ab, das „das, was gelesen werden muss“ bedeutet. In der Fachsprache wird es noch heute in seiner ursprünglichen Bedeutung verwendet, beispielsweise für Inschriften am Rand von Münzen und Medaillen, für Texte und Erklärungen von Symbolen auf architektonischen und städtischen Plänen oder Landkarten, oder für Beschriftungen in Büchern und Zeitungen.

Im religiösen und literarischen Sinne ist die Legende ein Genre, das das Leben von Heiligen beschreibt. Diese Bedeutung entwickelte sich aus der Tradition der christlichen Kirche, in der an den Feiertagen bestimmter Heiliger Geschichten über ihr Leben und Leiden bei Gottesdiensten oder klösterlichen Festmahlen vorgelesen wurden. Bücher, die diese Geschichten enthielten, wurden „Legenden“ genannt. Mit der Zeit begann man, diesen Begriff nicht nur für das gesamte Buch, sondern auch für einzelne Erzählungen über das Leben der Heiligen zu verwenden.

Verschiedene wissenschaftliche Disziplinen befassen sich mit Legenden aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Theologie untersucht ihren religiösen Inhalt, historischen Wert und die Tradition. Die Geschichtswissenschaft bewertet Legenden als Quelle für Zeiträume, in denen es an anderen Quellen fehlt, und konzentriert sich auf deren Ursprung und Verbreitung. Die Ethnologie erforscht, wie Legenden mit dem Volksglauben zusammenhängen, sucht nach Spuren älterer religiöser Vorstellungen oder magischer Praktiken und untersucht den Einfluss volkstümlicher Traditionen auf die Entstehung und Entwicklung von Legenden. Entsprechende Lexika und Nachschlagewerke, wie zum Beispiel Kleines literarisches Lexikon von Wolfgang Kayser, beschreiben die Legende als religiös-historisches Dokument oder auch als literarisches Genre. Die Autoren solcher Publikationen sind sich einig, dass die Legende ihren Ursprung in der Verehrung von Heiligen hat, wobei deren Leben oder Episoden daraus dargestellt werden. (vgl. Rosenfeld, 1982, S. 1-8).

2.3.1 Bezüge auf die Legende im Text

Die Geschichte von Paul und Paula stellt realistisch das Alltagsleben von Paul und Paula in der DDR. Anfang der 70er Jahre dar und kritisiert den Widerspruch zwischen dem Ideal und der Realität des sozialistischen Staates. Sie zeigt, wie ihre Lebensbedingungen und persönlichen Erfahrungen nicht den Ansprüchen von Gleichheit und Wohlstand entsprechen. Das Werk verweist auf das Wort „Legende“, wie schon aus dem Titel des Werkes ersichtlich und auch mehrmals im Text erwähnt, zum Beispiel: „Jedenfalls sagt so die Legende.“ (Plenzdorf, 2023, S. 87).

Dennoch unterscheidet es sich von der traditionellen Auffassung einer Legende. Das Werk kann nur symbolisch als Legende verstanden werden. Der Erzähler verleiht den Ereignissen eine Art märchenhafte und idealisierte Atmosphäre, die den Eindruck erweckt, dass Paula und Paul nicht nur gewöhnliche Menschen sind, sondern Symbole für größere Ideale wie den Wunsch nach wahrer Liebe und Freiheit. Obwohl, wie bereits erwähnt, die Geschichte in einem realen Umfeld der DDR spielt, übersteigt ihre Emotionalität und Schicksalhaftigkeit die gewöhnliche Realität. Die Figur Paula wird als starke und unabhängige Frau dargestellt, die trotz des Todes ihres Sohnes, unglücklicher Liebesbeziehungen und einer unangenehmen gesellschaftlichen Situation, die Liebe zu Paul findet und beschließt, für ihr Glück zu kämpfen. Ihre Liebe wird als Schicksal dargestellt, das beide Hauptfiguren verändert. Paula wird zum Symbol der Hoffnung und Stärke, was ihrer Geschichte eine legendäre Dimension verleiht. Am Ende der Geschichte erfahren wir, dass Paula bei der Geburt ihres dritten Kindes gestorben ist. Diese Tatsache macht die Geschichte jedoch nicht traurig, denn laut Plenzdorf verwandelt ihr Opfer das deprimierende Ende einer authentischen Geschichte in eine Legende. Auf diese Weise feiert die Geschichte das absolute Ideal der wahren Liebe. Paula erreicht das Niveau einer legendären Heiligen, die für ihren Glauben gekämpft hat und schließlich ihr Leben geopfert hat.

3 Film *Die Legende von Paul und Paula*

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Verfilmung von *Die Legende von Paul und Paula*, die der Buchvorlage vorausging und durch ihre Besucherzahlen Kultstatus erreichte. Zu Beginn des Kapitels wird die Film Premiere von *Die Legende von Paul und Paula* (1973) erwähnt, im Zusammenhang mit der Premiere wird auch kurz auf die Filmkritik eingegangen. Die Gesellschaft DEFA, die den Film produzierte, wird auch erwähnt. Im Zusammenhang mit der DEFA richtet sich die Aufmerksamkeit auf Filme, deren Thema der Alltag war; dabei wird auch das Thema des Alltags im Film *Die Legende von Paul und Paula* beschrieben. Eine wichtige Rolle spielt im Film die Musik, die einige Szenen begleitet. Auf dieser Grundlage wird in diesem Kapitel auch die Filmmusik sowie die ostdeutsche Band Puhdys erwähnt, die die von Peter Gotthardt komponierten Lieder gesungen hat. Am Ende dieses Kapitels werden die Hauptdarsteller von Paul und Paula vorgestellt.

3.1 Aufführung des Films

Ende April 1973 kam in der DDR der DEFA-Film *Die Legende von Paul und Paula* in die Kinos. Der Film wurde zu einem der erfolgreichsten DEFA-Filme überhaupt und war der einzige Film in der DDR, der in den 1970er Jahren die Millionengrenze erreichte. In nur einem Jahr sahen mehr als 3 Millionen Menschen diesen Film. (vgl. Haase, 2016, S. 46)

Der Film wurde im ausverkauften Kosmos-Kino vorgeführt. In den ersten Reihen saßen etwa 800 eingeladene SED-Funktionäre, die auf Geheiß Honeckers an der Premiere teilnahmen. Sowohl der Autor als auch der Regisseur des Werkes waren Mitglieder ihrer Partei, deshalb hatten sie ihre Parteiabzeichen und Orden bei der Premiere des Films. Damit sollte deutlich gemacht, dass ein linientreuer Film gedreht wurde, der die Gesellschaft der DDR nicht in Frage stellt, sondern im Gegenteil verbessert. (vgl. Glatzeder, 2008, S. 104)

Sobald der Film zu Ende war, herrschte eine unangenehme, fast peinliche Stille im Raum. Nach einer Weile ertönte aus den hinteren Reihen ein minutenlanges Beifall. Nach der Premiere von *Der Legende von Paul und Paula* konnten die Beteiligten kaum glauben, dass der Film nicht, wie viele andere verbotene Filme, verboten wurde. Vielleicht deswegen hatte sich herumgesprochen: „Geht schnell ins Kino, bevor der Film verboten wird.“ (vgl. Gotthardt, 2024, S. 144)

Der Film kam auch in die westdeutschen Kinos und auch hier wurde der Film zu einem Erfolg. Das westliche Publikum nahm den Film jedoch als Liebesgeschichte wahr, denn sie wussten

nicht, wie die wirklichen Lebensbedingungen in der DDR waren. Für das östliche Publikum war der Film ebenfalls eine Liebesgeschichte, aber auch eine Kritik am Alltag in der DDR. (vgl. Dölling, 1997, S. 77)

3.2 Erich Honecker als der neue SED-Chef

Der Amtsantritt von Honecker, der im Jahre 1971 Ulbricht ablöste, weckte Hoffnungen auf eine Liberalisierung, denn er hatte den Eindruck, dass die Kulturpolitik nun liberalisiert werden sollte. Auf der 4. Sitzung des ZK der SED 1971 erklärte er: „Wenn man von den festen Positionen des Sozialismus ausgeht, kann es meines Erachtens auf dem Gebiet von Kunst und Literatur keine Tabus geben. Das betrifft sowohl die Fragen der inhaltlichen Gestaltung als auch des Stils.“ (vgl. Ihme-Tuchel, 2010, S. 178)

Die Ära Honecker brachte auch eine gewisse Erleichterung in Bezug auf die Mode für junge Leute. Das Jahr 1974 markierte für die Jugend in der DDR einen Wendepunkt in der Modegeschichte, denn das Bekleidungswerk Löbnitz begann mit der Produktion von Jeans, die bei der Jugend sehr beliebt waren. Noch Anfang der 1970er Jahre mussten Schüler, die in Jeans zur Schule kamen, nach Hause gehen und sich umziehen. (vgl. Hoffmann u. a., 2007, S. 177-178)

Auch die Literatur- und Filmproduktion begann selbstbewusster zu sein, um ein westliches Publikum anzusprechen. Die Ostdeutschen glaubten den Äußerungen Honeckers und glaubten daher, dass die Zeit der kulturellen Liberalisierung endlich gekommen ist. Honecker erlaubte Filme, die sich auf rauen Realismus und soziale Probleme konzentrierten. (vgl. Berghahn, 2005, S. 196)

Es ist wahrscheinlich, dass Honecker, der in seiner Funktion noch nicht lange im Amt war, entschied, dass der Film *Die Legende von Paul und Paula* gezeigt werden durfte, was seiner entgegenkommenden Haltung gegenüber Künstlern und Intellektuellen in den ersten Jahren seiner Amtszeit entsprach Harry Tisch, der damalige Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstands Rostock, war von dem Film nicht beeindruckt. Auf seine Beschwerden hin sah Honecker den Film am Morgen des 29. April 1973 vor der geplanten Premiere persönlich im Kosmos-Kino an. (vgl. Feinstein, 2003, S. 211)

Honecker setzte sich zwar persönlich für seine Vorführung ein, aber trotzdem wurde versucht, weitere Vorführungen des Films zu verhindern, wobei Zeitungsredakteure aufgefordert wurden, den Film kritisch zu prüfen. (vgl. Holmes u. Smith, 2000, S. 53)

Eingeladene SED-Funktionäre wollten weitere Vorführungen des Films verhindern. Als die

Regierung feststellte, dass der Film nicht nur eine Liebesgeschichte, sondern auch eine Kritik am DDR-System war, wollte sie ihn sofort aus dem Programm nehmen. Aber da der Film so schnell populär wurde, konnte er nicht einfach verboten werden. Die Ausnahme waren Rostock und Erfurt, wo die störrischen SED-Bezirkschefs von dem Film nicht ausreichend beeindruckt waren, woraufhin sie die Vorführung des Films in ihren Einflussbereichen verhinderten. (vgl. Glatzeder, 2008, S. 105)

3.3 Kritik des Films

Der Film *Die Legende von Paul und Paula* rief unterschiedliche Reaktionen und Kritik hervor. Besonders die Kulturvertreter waren von dem Film nicht besonders begeistert. Viele lehnten die Bezeichnung des Films als „erste sozialistische Liebesgeschichte der DDR“ und als „ersten Pornofilm der DEFA“ ab. Nicht nur im Film wurde die physische Intimität zwischen Paul und Paula gezeigt, die weder ausreichend sozial engagiert waren noch großes Interesse an der Arbeit zeigten, sondern es wurde auch die Realität des Alltagslebens in der DDR ohne jegliche Ideale dargestellt.

Der Tod von Paula war auch überraschend umstritten. Kurt Hager, der Chefideologe der SED, argumentiert, dass die Darstellung des Todes in der Kunst nur dann akzeptabel sei, wenn der Tod eine soziale oder philosophische Bedeutung habe, wie etwa der Tod eines antifaschistischen Widerstandskämpfers, was nicht der Fall Paulas Opfer war. (vgl. Berghahn, 2005, S. 201)

Die intimen Szenen können auch als "surrealistische Anspielung" auf die allgegenwärtige Überwachung in der DDR gesehen werden: Intime Beziehungen, die als gesellschaftlich bedeutsam galten, wurden einer öffentlichen Kontrolle unterworfen. Plenzdorf ging zusammen mit Carow davon aus, dass die intimen Szenen von Paul und Paula als dekadente Manifestation westlicher Pornografie gesehen werden könnten. Die Lösung für diese Unannehmlichkeit findet sich in einer Liebesszene, in der Paul und Paula auf einem Boot sitzen und Pauls Spionagekollegen aus dem Ministerium auftauchen. Einer der Kollegen ist von der Szene beleidigt und erklärt: „Das ist doch Porno!“ Der zweite Kollege bietet jedoch eine Lösung an: „Dann guck doch nicht hin.“ (vgl. Berghahn, 2005, S. 200)

Im Westdeutschland blieb der Film auch nicht von negativer Kritik verschont. Aktivisten der Emanzipationsbewegung kritisierten die Rolle der Frau als Geliebte und Maschinen zur Fortpflanzung von Kindern. (Glatzeder, 2008, S. 106) Der Film fand vor allem bei der jüngeren Generation Anklang, die die Darstellung des realen Lebens in der DDR schätzte. Die ältere Generation hingegen kritisierte den Tod eines kleinen Kindes, eine unglückliche Ehe und

schließlich das tragische Ende, bei dem eine junge Mutter stirbt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieser DEFA-Film eine bedeutende emotionale und kulturelle Wirkung auf sein Publikum hatte, sowohl positiv als auch negativ. (vgl. Berghahn, 2005, S. 212-214)

3.4 Deutsche Film Aktiengesellschaft

Als Deutschland in zwei Teile geteilt wurde, wurde auch die deutsche Filmproduktion geteilt. Im Westen wurde der Einheitskonzern privatwirtschaftlich aufgelöst und im Osten wurde das staatliche Unternehmen Deutsche Film Aktiengesellschaft (DEFA) gegründet. (Kramer, 1995, S. 11) Am 17. Mai 1946 überreichte der sowjetische Kulturoffizier Sergej Tulpanow die Babelsberger Gründungsurkunde. Auf diese Weise wurde Deutsche Film Aktiengesellschaft gegründet.

Während der Zeit der sowjetischen Besatzungszone war die DEFA durch einen undogmatischen, engagierten Humanismus gekennzeichnet. Sie wurde meist von Regisseuren inszeniert, denen es gelang, ihre Integrität während des Nazi-Regimes zu bewahren. Die wichtigsten Vertreter dieser Bewegung waren Wolfgang Staudte, Erich Engel und Kurt Maetzig. (Kramer, 1995, S. 11) Später wurde in der DDR eine dogmatischere und ideologisch rigidere Linie etabliert, deren oberstes Ziel die Mobilisierung für den Sozialismus war. Ab 1952 befanden sich alle Anteile in der Hand der DDR und die DEFA wurde zu einem volkseigenen Betrieb mit Standorten in Dresden, Babelsberg, Alt Nowawes und Berlin. Als staatliches Unternehmen sollte es die Bürger für die gemeinsame Sache des Sozialismus motivieren. Das sollte durch historische Propagandafilme, z. B. über Karl Liebknecht, erreicht werden und auch durch die Bearbeitung von geeinigten Gegenwartsstoffen. (MDR, 2020) Soziale Probleme wie Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und westliche Jugendkultur waren in der DDR tabu und wurden offiziell geleugnet. DEFA-Filmemacher, die diese Themen aufgegriffen haben, mussten oft mit langen Produktionszeiten, eingeschränktem Vertrieb, mangelndem Erfolg oder Exportverboten zu kämpfen. (Goethe-Institut, 2022) Nach dem 11. ZK der SED im Jahre 1965 wurden damals zwölf DEFA-Filme verboten. Einer der verbotenen Filme war *Das Kaninchen bin ich* aus dem Jahre 1965 unter der Regie von Kurt Maetzig und nach dem gleichnamigen Roman von Manfred Bieler. Die Geschichte handelt von der 17-jährigen Schülerin Maria, deren Bruder wegen seiner politischen Überzeugungen inhaftiert ist. Maria verliebt sich in den Richter, der ihren Bruder verurteilt hat. Der Film setzt sich kritisch mit der DDR-Justiz und ihrem Machtmissbrauch

auseinander, was zu ihrem fast 25-jährigen Verbot führte. Es galt als zu kritisch gegenüber dem sozialistischen Regime und wurde daher erst 1990, nach dem Fall der Berliner Mauer, in den Handel gebracht. (vgl. Allan u. Sandford, 1999, S. 146)

Nach dem 8. Parteitag 1971 gab es jedoch eine deutliche Veränderung, als sich die Filmfiguren etwas freier über die Ungerechtigkeiten und Probleme des DDR-Alltags äußern konnten, aber die Ansicht, dass alle Konflikte im Sozialismus gelöst werden könnten, blieb bestehen. (vgl. Grimminger, 1983, S. 217)

Bereits Ende der 1960er Jahre entstanden DEFA-Filme mit Geschichten, die den Alltag in der DDR zum Thema hatten. Im Mittelpunkt standen oft individuelle Lebenswege mit ihren Freuden und Leiden im sozialistischen Alltag. Die Filme wurden persönlicher und intimer und verzichteten auf die "alten" Helden, deren Handlungen sofort eine weltliche Dimension annahmen. Filme, die einige Jahre vorher nicht vorgeführt werden durften, waren in den 1970er Jahren erlaubt. Obwohl Filme aus dieser Zeit meist historisch waren, behandelten sie auch alltägliche Konflikte, wobei es nicht leicht war, das Leben in der DDR so realistisch wie möglich darzustellen. (Poss u. Warnecke, 2006, S. 250) Außerdem ist zu erwähnen, dass bis zu Ende der DEFA⁴ (1992) etwa 700 Spielfilme, 750 Animationsfilme, 2 250 Dokumentar – und Kurzfilme entstanden. Zu den Filmklassikern, die noch heute in Erinnerung sind, gehören *Die Legende von Paul und Paula* und *Solo Sunny*. (MDR, 2020)

3.4.1 Der Alltag in *der Legende von Paul und Paula*

Einer der Gründe, warum *Die Legende von Paul und Paula* so populär wurde, ist die realistische Darstellung der Lebenswirklichkeit ohne Idealen der Menschen in der DDR. Viele Zuschauer konnten sich mit den Problemen im Film identifizieren, denn sie erlebten ähnliche Situationen selbst.

In den 1970er und 1980er Jahren wurden in den DEFA-Filmen typische Frauenberufe gezeigt, in denen Frauen tatsächlich im Alltag arbeiten, wie Lehrerinnen, Köchinnen, Postangestellte oder Verkäuferinnen wie Paula. (vgl. Braun u. Neuhaus, 2024, S. 161)

Paula wird mehrmals bei der Ausübung ihrer Tätigkeit gezeigt, was ein besseres Verständnis

⁴ Die DEFA-Studios gibt es nicht mehr, denn Anfang der 1990er Jahre wurden die Studios in Babelsberg von der französischen Firma Vivendi übernommen, deren Direktor, Volker Schlöndorff, mit der DEFA-Tradition nicht sehr vertraut war. Die DDR-DEFA-Vertriebsorganisation PROGRESS, die für den Verleih der DEFA-Filme zuständig war, wurde lediglich privatisiert und übernahm die Aufgabe, diese Filme zu veröffentlichen, zu lizenzieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. (vgl. Haase, 2016, S. 21-22)

ihrer sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglicht. Im Gegensatz dazu wird Paul bei der Arbeit nur in zwei Momenten gezeigt: einmal, wenn ihn seine Kollegen morgens abholen, und dann bei einem abendlichen Empfang.

Ein weiterer Aspekt des Alltagslebens im Film sind die familiären Beziehungen, wie Pauls unglückliche Ehe mit Ines und Paulas Leben als alleinerziehende Mutter. Mit dem Alltag im Film sind auch die Wohnungsprobleme in der DDR verbunden. Der Film beginnt mit einer Aufnahme eines alten Wohnhauses, das implodiert. Danach erscheinen in der Staubwolke die Titel, woraufhin das Lied *Wenn ein Mensch lebt* von der Rockband Puhdys zu spielen beginnt. Anschließend stürzt ein weiteres Gebäude ein, einschließlich eines modernen Wohnhauses. (vgl. Feinstein, 2003, S. 205)

Anfang der 1970er Jahre wurde ein Wohnungsbauprogramm beschlossen, um eines der grundlegendsten Probleme zu lösen, das die Bevölkerung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs beschäftigte, als viele Häuser zerstört oder in einem absolut schlechten Zustand waren. Auch wenn die meisten Altbauten der Gemeinde oder dem Staat gehörten, verfielen sie, denn es waren nicht genügend Mittel oder Baumaterialien vorhanden. Aus diesem Grund blieben diese Häuser weitgehend unrenoviert. (vgl. Zeitclicks, 2013)

Es ist darauf hinzuweisen, dass die alten Häuser nicht nur rekonstruiert, sondern auch entsprechend ausgestattet wurden. Beispielsweise hatten nur etwa 39 % der Bewohner ein Bad oder eine Dusche zu Hause und 36 % eine Innentoilette. In den meisten Fällen wurde das Bad geteilt und befand sich entweder im Treppenhaus oder im Innenhof. Etwa 26 % der Wohnungen hatten fließendes Warmwasser, ansonsten wurde es mit einem Kohleofen beheizt. (vgl. Klußmann, 2015, S. 67)

Paula, die in der Flaschenrücknahme einer großen Kaufhalle arbeitet und alleinerziehende Mutter von zwei Kindern ist, wohnt in einem nicht so schönen Altbau, dessen Nachbarn hauptsächlich alte Leute sind. Wie schon oben erwähnt wurde, hatten die alten Häuser oft kein warmes Wasser und wurde es mit Kohle beheizt. In einer Szene muss Paula allein den ganzen Abend lang Eimer mit Kohle in ihre Wohnung tragen. Im Gegensatz dazu wohnt Paul, der ein Familienleben führt und eine gute Arbeitsstelle hat, in einem neu gebauten Haus. (vgl. Sander u. Schlesier, 1974, S. 25)

3.5 Musik im Film *Die Legende von Paul und Paula*

Der Film war tatsächlich bedeutend, denn er vereinte die Hauptaspekte des Alltagslebens, der Erotik und der Musik. Die musikalische Komponente des Films ist vor allem dadurch

besonders, dass sie Rockmusik enthält, was in der damaligen DDR ungewöhnlich und bedeutsam war. Sehr beliebt waren die Lieder *Wenn ein Mensch lebt*, *Geh zu ihr* und *Alt wie ein Baum* von der ehemaligen deutschen Rockband Puhdys.

Obwohl die Band schon lange in der Szene bekannt war, wurde sie erst nach der Premiere des Films im Jahre 1973 berühmt. Die Musik für den Film komponierte der deutsche Komponist Peter Gotthardt auf Anregung des Regisseurs Heiner Carow und die Texte schrieb der Drehbuchautor des Films, Ulrich Plenzdorf, der Auszüge aus dem Alten Testament verwendete. Gotthardt hörte das Lied *Geh dem Wind nicht aus dem Wege* von der bis dahin unbekanntem Band Puhdys, das ihn ansprach. Er hörte sich drei neue Lieder dieser Gruppe an, darunter *Manchmal im Schlaf*. Da Gotthardt keine Ahnung von der Produktion und dem Genre des Rock hatte, hörte er sich ein Konzert von Puhdys in Birkenwerder an und anschließend ging er mit ihnen auf eine Tournee durch Thüringen, um herauszufinden, für wen sie spielen, was sie spielen und wie sie spielen. Für das Titellied des Films *Wenn ein Mensch lebt* nahm Gotthardt einen Ausschnitt aus Beethovens siebter Symphonie und veränderte den Rhythmus. (vgl. Poss u. Warnecke, 2006, S. 284)

Die Buchform enthält zwar die Texte aller Lieder, die die Handlung ergänzen, aber die Musik und die Melodie des Films ziehen den Zuschauer viel intensiver in die Handlung hinein und wecken sofort Emotionen. Die Musik wurde so zu einem sehr wichtigen Teil der Filmgeschichte, denn sie dient nicht als bloße Ergänzung, sondern als aktives Element der Erzählung.

Ein Beispiel dafür ist die Traumsequenz, in der sich eine Liebesszene zwischen Paul und Paula auf einem alten Holzboot auf dem Fluss abspielt. Diese Liebesszene wird von einem Rocklied mit dem anzüglichen Text *Geh zu ihr und lass deinen Drachen steigen* begleitet, der die offensichtliche Sexualität des Moments unterstreicht. (Berghahn, 2005, S. 200) Sie half nicht nur dem Film selbst, sondern auch, wie bereits erwähnt wurde, der Gruppe Puhdys. Der Sänger Dieter „Maschine“ Birr sagte: „Es war damals ein großes Glück für uns, die von Peter Gotthardt geschriebenen Songs für „Paul und Paula“ zu interpretieren. Wir konnten nicht ahnen, dass der Film und Gotthardts Musik in die Geschichte eingehen und die Herzen von Millionen Menschen erobern werden. Alles auch über die Grenzen der damaligen DDR hinaus. Bis heute gehören die Lieder „Wenn ein Mensch lebt“ und „Geh zu ihr“ zu unseren größten Hits. Wir werden nie aufhören, sie zu spielen!“ (vgl. Gotthardt, 2023, S. 15)

3.5.1 Puhdys

Die Rockband Phudys war die ostdeutsche Rockband. Der Bandname setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Gründungsmitglieder Peter Meyer, Udo Jacob, Harry Jeske und Dieter Hertrampf zusammen. "YS" wurde dem Namen hinzugefügt. (Last, 2013) Zu Beginn spielten sie Songs ihrer Lieblingsbands wie Deep Purple, Led Zeppelin, Uriah Heep usw. (Poss u. Warnecke, 2006, S. 209) Sie waren eine der wenigen ostdeutschen Bands, die in die westlichen Länder reisen durften. Sie traten zum Beispiel in Hamburg und Dortmund auf und wurden über die Grenzen der DDR hinaus bekannt. Die Band behielt ihre große Popularität über viele Jahrzehnte bei, was vor allem daran lag, dass sie ihre Muttersprache Deutsch benutzten. Obwohl sie gegen Ende der 1970er Jahre in englischer Sprache ein Album aufnahmen, gelang ihnen der internationale Durchbruch nicht. 1988 ging Puhdys auf Abschiedstour und machten dann drei Jahre lang Pause. Nach dieser Pause begannen sie wieder aufzutreten und Alben zu veröffentlichen. Das endgültige Ende der Rockband kam 2016, als Dieter "Maschine" Birr und seine Bandkollegen ihr letztes Konzert in Berlin gaben. (WDR, 2019)

3.6 Hauptdarsteller des Films

Die Hauptrolle der Paula spielte die deutsche Schauspielerin Angelica Domröse und die Hauptrolle des Paul spielte der deutsche Schauspieler Winfried Glatzeder. In Wirklichkeit wurden die beiden Darsteller des Films zunächst nicht besetzt. Das Drehbuch von Ulrich Plenzdorf sollte ursprünglich von der Regisseurin Ingrid Reschke verfilmt werden.

Nicht alles gelang nach Plan, denn zwei Wochen vor dem Filmen starb Reschke bei einem Autounfall auf dem Adlergestell. Daraufhin beauftragte die DEFA den Regisseur Heiner Carow mit der Verfilmung, der gemeinsam mit Plenzdorf das Drehbuch umschrieb. Außerdem musste wieder ein Casting durchgeführt werden, um die neuen Hauptdarsteller für den Film auszuwählen. Domröse war sehr an der Rolle der Paula interessiert.

Ihr gefiel nicht nur das Drehbuch des Films, sondern auch die Figur der Paula. Ihrer Meinung nach war an der Figur der Paula interessant, dass sie ein ganz normales Mädchen ist, das nicht als Frau dargestellt wird, die studiert, Doktor ist oder sich in irgendeiner Weise qualifizieren will. (vgl. Poss u. Warnecke, 2006, S. 283)

Ursprünglich war Domröse aufgrund ihres Alters jedoch keine geeignete Kandidatin, denn sie war zu diesem Zeitpunkt bereits über 30 Jahre alt, während die Figur der Paula knapp über 20

Jahre alt sein sollte.

Sie sollte zusammen mit Winfried Glatzeder die Szene spielen, in der Paul Paula sein Fahrzeug in der Garage zeigt. Die Szene gefiel dem Regisseur Carow, dem Drehbuchautor Plenzdorf und dem Kameramann Jürgen Brauer. Dadurch, dass sie beide beeindruckten, gewannen sie die Rolle von Paula und Paul und wurden ein Liebespaar.

Aufgrund der Tatsache, dass Domröse zu den Unterzeichnern des Protestes gegen die Ausweisung Wolf Biermanns aus der DDR gehörte, erhielt sie immer weniger Arbeitsangebote, obwohl sie beim Publikum eine beliebte Schauspielerin war.

Winfried Glatzeder, der aufgrund seines Aussehens als Belmondo des Ostens bekannt ist, stellte fest, dass ihm Paul nah ist, denn er war seiner Meinung nach ein ebenso spießiger Bürokrat. Er war nämlich auch karrierebesessen. Zu seiner Rolle in dem Film sagte er: „Ich habe beim Lesen des Paul und Paula – Drehbuchs von Plenzdorf schon gerochen, dass es eine wunderbare, aggressive Lust ist, diesen Referenten des Außenhandelsministers als Doppelzüngler zu entblättern. Mir hat das Spaß gemacht, den Sozialismus auf diese Weise in Frage zu stellen und so eine Figur auf den Boden der Tatsache zu bringen.“⁵ (MDR, 2021)

Die Hauptdarsteller des Films, Domröse und Glatzeder, übersiedelten in der ersten Hälfte der 1980er Jahre von Ost- nach West-Berlin um. Ihre Übersiedlung aus Ost-Berlin bewirkte, dass der Film *Die Legende von Paul und Paula* 1985 von der Hauptverwaltung Film des Ministeriums für Kultur auf die Liste der verbotenen Filme gesetzt wurde. Erst nach dem Verschwinden der DDR und der Wiedervereinigung Deutschlands feierte der Film *Die Legende von Paul und Paula* im Jahre 1993 zwanzig Jahre nach der ersten Premiere. Aufgrund dieses Jubiläums startete der Filmverleih PROGRESS den Film erneut mit einer restaurierten Kopie in der überfüllten Freilichtbühne Friedrichshain. (vgl. Gotthardt, 2024, S. 120)

4 Stellung der Frauen in der DDR

Das vierte Kapitel konzentriert sich zu Beginn auf die Stellung der Frauen seit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, wobei der Fokus insbesondere auf die berufliche Position von Frauen gerichtet ist und auch die Problematik der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie deren Lösung angeschnitten wird. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse widmet sich das Kapitel im Weiteren alleinerziehenden Müttern in der DDR. Der Schluss des

⁵ Winfried Glatzeder über seine Rolle als Paul.(MDR, 2021)

Kapitels beschäftigt sich mit dem Leben von Paula als alleinerziehende Mutter in *Die Legende von Paul und Paula*, wobei der Anfang sich auf Paula und ihr Leben als alleinerziehende Mutter konzentriert. Weiterhin wird in diesem Kapitel auf Paulas Pflichten in ihrem Alltag eingegangen. Basierend auf diesen Erkenntnissen lässt sich dann feststellen, ob Paula durch ihr Verhalten ihren Status als alleinerziehende Mutter selbst zu verantworten hat. Am Ende des Kapitels wird die Aufmerksamkeit auf die Beziehung zwischen Paula und Paul sowie auf die Beziehung zwischen Paula und ihren Kindern gerichtet.

4.1 Arbeitsstellung der Frauen in der DDR

Nach dem Zweiten Weltkrieg fehlte es in der DDR vor allem männliche Arbeitskräfte. Viele Männer starben im Krieg oder waren noch in Gefangenschaft. In der DDR begannen die Genossen, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und erlaubten den deutschen Frauen, die schweren Arbeiten zu übernehmen, die ursprünglich nur von Männern ausgeübt wurden. Damit vertieften sie die auch aus der Ideologie des Sozialismus herrührende Gleichberechtigung der Frauen in einer sozialistischen Gesellschaft und versetzten auch den westlichen Imperialisten einen kräftigen Schlag. Aufgrund dessen bemühte sich die SED, Frauen für traditionelle Männerberufe, wie zum Beispiel Kranführer und Maschinist, zu qualifizieren. Obwohl die Männer allmählich aus der Gefangenschaft zurückkehrten, nahm die Beschäftigung von Frauen weiter zu, denn viele Arbeiter gingen noch vor dem Bau der Berliner Mauer (1961) in den Westen. (vgl. Klußmann, 2015, S. 22-25)

Im Jahr 1970 waren 66,1 % der Frauen in der DDR berufstätig, und sechs Jahre später, 1976, war die Zahl der berufstätigen Frauen um mehr als 15 % gestiegen. Ende der 1980er Jahre waren bereits 91,2 % erwerbstätig. Für Frauen in der DDR war es wichtig, genauso wie für Männer, eine Arbeit zu haben, denn sie konnten sich gesellschaftlich integrieren und ihr eigenes Geld verdienen. Aus diesem Grund waren verheiratete Frauen nicht finanziell von ihren Männern abhängig. (Huth u. a., 1996, S. 420) Die Frauen in der DDR arbeiteten vor allem im Sozial- und Erziehungswesen, im Gesundheitswesen, in Geschäften und bei der Post und waren auch in der Industrie vertreten, insbesondere in der Elektro- und Textilindustrie. (DDR-Lexikon, o. D., a)

Wenn auch behauptet wurde, die Gleichstellung von Männern und Frauen war in der DDR erreicht, handelte es sich in Wahrheit nur um offizielle DDR-Propaganda. Die Emanzipation der Frauen wurde vom Staat unterstützt und auch verlangt. Frauen verdienten aber weniger als Männer und sie waren in Führungspositionen kaum vertreten und wurden im Vergleich zu

Männern mit vielen Pflichten belastet. (vgl. Nave-Herz, 2002, S. 118-119) Die Frauen verbrachten wöchentlich mehrere Stunden in der Arbeit, während sie sich um ihre Kinder und den Haushalt kümmerten, denn diese Aufgaben lagen mehr oder weniger in der Verantwortung der Frauen. (vgl. Klußmann, 2015, S. 24-25)

Diese Pflichten beschränkten die berufliche Entwicklung von Frauen, was dazu führte, dass sich einige Frauen gegen eine weitere Ausbildung entschieden und somit die Möglichkeit auf bessere Arbeitsplätze aufgaben. Das durchschnittliche Monatseinkommen in der DDR betrug etwa 850 Mark, jedoch verdienten Frauen 200 bis 300 Mark weniger als Männer. (vgl. Sudau u. Martin, 1978, S. 75)

4.2 Hilfe für Frauen in der DDR

In den 70er Jahren trat das Problem auf, dass die Geburtenrate sank, die Zahl der Eheschließungen abnahm und die Zahl der Scheidungen hingegen stieg. (DDR-Lexikon, o. D., b)

In der DDR reichten etwa zwei Drittel der Frauen die Scheidung ein, denn sie schafften es nicht, ihr Berufs- und Privatleben miteinander zu vereinbaren. (vgl. Sudau u. Martin, 1978, S. 76)

Auf dem 8. Parteitag der SED im Jahre 1971 verkündete Honecker, dass sein neues Hauptziel die „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“ ist. Im Zusammenhang mit der neuen Hauptaufgabe wurde das Parteibild der Frauen in der DDR verändert. Zwischen den Jahren 1972 und 1986 baute die SED-Führung die Frauen- und Familienpolitik aus, um Frauen in ihrer beruflichen und familiären Rolle besser zu unterstützen. Es wurden zum Beispiel Kinderkrippen errichtet, die Wochenarbeitszeit für Mütter mit zwei oder mehr Kindern auf 40 Stunden verkürzt, der Mutterschaftsurlaub von 18 auf 26 Wochen verlängert, ein Geburtsgeld von 1.000 M gezahlt. (vgl. Ihme-Tuchel, 2010, S. 162-163) Das Kindergeld trat 1975 in Kraft und betrug für das erste und zweite Kind monatlich 20 Mark, für das dritte Kind 50 Mark und für das vierte Kind 60 Mark. Im Falle eines fünften Kindes betrug die Zulage 70 Mark. (vgl. Ihme-Tuchel, 2010, S. 162) Anfang der 1970er Jahre wurde der bezahlte Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen auf 18 Wochen verlängert. Im Jahr 1976 wurde er auf 26 Wochen verlängert. (vgl. Martens, 2001, S. 6)

Für Kinder unter drei Jahren standen firmeneigene oder staatliche vorschulische Einrichtungen zur Verfügung, zuerst Krippen und dann Kindergärten. Nachdem die Kinder zur Schule gingen und beide Eltern länger arbeiten mussten, hatten ihre Kinder die Möglichkeit, nach dem Unterricht im Schulhort zu bleiben, wo sie spielten und ihre Hausaufgaben machen konnten.

Die Kinder konnten sich auch in der Schulkantine verpflegen, sodass die Frauen sich keine Sorgen um die Ernährung ihrer Kinder machen mussten. In den Sommerferien hatten die Kinder die Möglichkeit, für 2 bis 3 Wochen in ein Lager zu fahren, das für alle zum Einheitspreis von 12 Mark zugänglich war. (vgl. Judt, 1997, S. 178-179)

4.3 Alleinerziehende Mütter in der DDR

In der damaligen DDR war die höhere Scheidungsquote als in der BRD und wurden mehr uneheliche Kinder geboren. Einer der Gründe dafür war die zunehmende Emanzipation, d. h. der Wunsch einiger Frauen, von den Männern unabhängig zu sein. (vgl. Domscheit-Berg, 2016) Wenn die Frauen mit ihrem Partner in der Beziehung nicht mehr zufrieden waren, machten sie sich weniger Sorgen über eine mögliche Scheidung oder Trennung, denn sie wussten, dass sie in einem solchen Fall auch als alleinerziehende Mütter weiterhin durch eine Erwerbstätigkeit sozial integriert sein würden. (vgl. Huth u. a., 1996, S. 415)

Auch die Tatsache, dass in der DDR die Kosten für die Scheidung viel niedriger waren als in der BRD, vor allem in den 1970er Jahren, könnte ein Grund sein. (Nave-Herz, 2002, S. 118) Es ist zu erwähnen, dass eine wichtige Rolle auch die Nachkriegszeit spielte, in der viele Frauen Witwen wurden und ihre Kinder allein aufziehen mussten. Frauen, die ihre Ehemänner im Zweiten Weltkrieg verloren haben, wollten vor allem aus finanziellen Gründen, nicht wieder heiraten, um ihr Witwenrente nicht zu verlieren. Trotzdem gingen sie neue Beziehungen ohne Heirat ein, die entweder als „Versorgungsverhältnis“ oder als "Onkelehe"⁶ bezeichnet wurden.“. Eine außereheliche Lebensgemeinschaft wurde damals von der Gesellschaft nicht akzeptiert, insbesondere in der Nachkriegszeit. Ab den 1970er Jahren wurden unverheiratete Lebensgemeinschaften jedoch immer häufiger und galten auch als fester Bestandteil des frühen Erwachsenenalters. (vgl. Homberg u. Neumaier, 2022, S. 487)

4.3.1 Sozialhilfe für alleinerziehende Mütter

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde noch Rücksicht auf viele nicht berufstätige alleinerziehende Mütter und Kriegswitwen genommen. Dennoch begannen Mitte der fünfziger Jahre Kampagnen gegen sogenannte „Nur-Hausfrauen“ zu erscheinen. (vgl. Großbölting, 2009, S. 93) Obwohl alleinerziehende Mütter berufstätig waren, gehörten sie in den meisten Fällen

⁶ Zusammenleben einer verwitweten Frau mit einem Mann, den sie nicht heiratet, um ihre Wittwenrente o. Ä. nicht zu verlieren. (Duden, 2024)

zu den unteren Einkommensgruppen und mussten hauptsächlich von Sozialleistungen leben. Der häufigste Grund war jedoch mangelnde Unterstützung für das Kind. Wie schon gesagt, bot die Sozialpolitik in der DDR verschiedene Vorteile für Frauen. Doch diese Vorteile waren vor allem für junge Familien mit kleinen Kindern bestimmt. Kinderlose Paare, Frauen über 40 Jahre und auch alleinerziehende Mütter wurden in diesem Fall vernachlässigt. (Ihme-Tuchel, 2010, S. 164) Für alleinerziehende Mütter gab es auch finanzielle Zuwendungen und Erleichterungen. (vgl. Huth u. a., 1996, S. 420)

Alleinerziehende Mütter hatten die Möglichkeit, bezahlten Urlaub zu nehmen, wenn ihre Kinder krank waren. Verheiratete Frauen hingegen hatten diese Möglichkeit erst beim zweiten Kind. In Krippen und Kindergärten wurden vorrangig die Kinder von Alleinerziehenden aufgenommen. Wenn jedoch kein Platz für das Kind verfügbar war, hatten sie Anspruch auf monatliche finanzielle Unterstützung. (vgl. Nave-Herz, 2002, S. 117-118)

Es lässt sich nicht feststellen, ob einige Frauen absichtlich unverheiratet lebten, um von der Familienpolitik zu profitieren. Obwohl alleinerziehende Mütter dankbar für die staatliche Unterstützung waren, fürchteten die meisten von ihnen, von der Gesellschaft mit sozial ausgegrenzten Personen wie Alkoholikern identifiziert zu werden, und versuchten daher, sich von dieser Personengruppe abzugrenzen, indem sie ihre Lebenssituation erklärten. (Huth u. a., 1996, S. 424)

4.3.2 Alltagsleben der alleinerziehenden Mütter

Aufgrund der Fakten aus dem Alltag der verheirateten Mütter in der DDR lässt sich abschätzen, wie der Alltag von alleinerziehenden Müttern aussah. Obwohl selbst viele verheiratete Frauen Schwierigkeiten hatten, ihre Arbeit zu bewältigen und ihre Familien zu versorgen, war das Leben für viele Frauen, die allein Kinder aufzogen, voll harter Arbeit und vor allem Einsamkeit. (Martens, 2001, S. 188) Neben der Vollzeitbeschäftigung mussten alleinerziehende Mütter den Haushalt und die Kinderbetreuung ohne die Unterstützung eines Partners bewältigen. Auch wenn der Staat Sozialleistungen gewährte, reichten diese nicht immer aus, um die gesamten Lebenshaltungskosten zu decken. Wie alle anderen Frauen mussten auch alleinerziehende Mütter für den gesamten finanziellen Bedarf der Familie allein aufkommen, was bedeutete, dass das Einkommen des Partners nicht ausreichte.

Auch verheiratete Frauen in der DDR hatten Pflichten, aber sie konnten sich auf die Unterstützung ihrer Ehemänner verlassen, die ein zweites Einkommen beisteuerten und sich auch die häuslichen und elterlichen Pflichten teilten. Dies verringerte die tägliche Belastung

und machte sie erträglicher. (vgl. Kolinsky u. Nickel, 2003, S. 163-164)

Laut Katja Guenther war das Schlimmste an der DDR, im Vergleich zu heute, das ständige Warten. Selbst Routineaufgaben, wie der Kauf von Lebensmitteln, die knapp waren, oder die Beschaffung von Schulkleidung für die Kinder, waren schwierig. Allerdings waren die Nachbarn damals sehr hilfsbereit und boten oft an, bei der Kinderbetreuung zu helfen. (vgl. Guenther, 2010, S. 50)

Seit den 1970er Jahren gibt es neben den Kriegswitwen auch viele junge geschiedene Mütter. Diese Frauen äußerten häufig ihre Unzufriedenheit über die fehlenden Möglichkeiten, als berufstätige Mütter einen neuen Partner zu finden. Einige alleinerziehende Mütter fühlten sich einsam und verloren. Obwohl der Staat sie unterstützte, konnte er die Präsenz eines Lebenspartners nicht ersetzen. (vgl. Kaminsky, 2016, S. 151-152)

4.4 Paula

Paula ist die Hauptfigur der Novelle *Die Legende von Paul und Paula*. Der Leser lernt sie bereits zu Beginn der Geschichte kennen. Paula ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern. Doch zu der Zeit, in der wir Paula kennenlernen, ist sie alleinerziehende Mutter einer kleinen Tochter und wird vor allem als energische und optimistische Frau dargestellt, die trotz ihrer Rolle als alleinerziehende Mutter versucht, stark und unabhängig zu wirken. Außerdem begegnen wir Paulas Verehrer, Herrn Saft, einen Miteigentümer eines Reifenhandels, der zwar viel älter ist, aber in Paula verliebt ist und sie und ihre Tochter finanziell absichern könnte. Trotz dieser „Vorteile“ ist Paula jedoch nicht in ihn verliebt. Da sie noch jung ist, möchte Paula Spaß haben und das Leben genießen, auch wenn das im Widerspruch zu ihren Mutterpflichten steht. Auf einem Jahrmarkt, den sie gemeinsam mit anderen jungen Frauen besucht, verliebt sich Paula auf den ersten Blick in den Karussellbetreiber Colly. Colly ist ein Mann, der bei Frauen Eindruck hinterlässt, und Paula ist in diesem Fall keine Ausnahme. Nachdem er ihr ein Angebot ins Ohr flüstert, verpasst sie ihm jedoch eine Ohrfeige. Wahrscheinlich erhielt sie das Angebot, mit ihm zu schlafen, denn später wartet sie auf ihn. Paula bleibt auch in dem Fall, als Colly zeigte, dass er an ihrer Anwesenheit kein Interesse hat.

„Tut mir leid, wegen vorhin. Aber sehen Sie, der Mensch... wie das Leben so spielt. Ich meine, der Rummel und so. Man kann auch zum Luden werden. Gute Nacht.“ (Plenzdorf, 2023, S. 15)

Paula ist aber zudringlich und wünscht sich, die Nacht mit Colly in seinem Wohnwagen zu verbringen; schließlich steigt sie trotz seines Desinteresses von selbst in den Wagen ein.

Es ist möglich, dass Paula noch am selben Tag mit Colly geschlafen hat und daraufhin von ihm schwanger wurde. Paula bringt später einen Sohn zur Welt. Obwohl es sich um Collys Sohn handelt, besucht er Paula weder im Krankenhaus noch wartet er in der Warterbank für gewordene Väter, als Paula das Krankenhaus mit dem Kind verlässt. Vor dem Verlassen des Krankenhauses verabschiedet sich der Arzt von Paula und gibt ihr einen Rat, nicht wieder schwanger zu werden, da sie eine weitere Geburt wahrscheinlich nicht überleben würde.

„[...] Ich will dich hier nicht wiedersehen! Das ging beim ersten Mal noch, obwohl... und das ging diesmal noch gut, bloß frag mich nicht, was wir alles mit dir angestellt haben. [...]“ (Plenzdorf, 2023, S. 21)

Paula reagiert nicht auf die Warnung des Arztes. Sie verabschiedet sich von ihm und geht mit dem Kind nach Hause. Dort trifft sie Colly mit einem jungen Mädchen, das nackt mit ihm tanzt. Paula wirft Colly aus der Wohnung. So ist sie wieder alleinerziehende Mutter, diesmal jedoch mit zwei Kindern, von denen jedes einen anderen Vater hat. Nach einiger Zeit sind Paulas Kinder älter. Ihre Tochter ist sechs und ihr Sohn drei. Es wird gezeigt, dass Paula in der Kaufhalle arbeitet. (vgl. Plenzdorf, 2023, S. 27-28) Nach einem anstrengenden Tag denkt Paula über ihr Leben nach, und ihre Gedanken wirken in Bezug auf ihre freiheitsliebende Natur relativ reif. Sie will sich jedoch nicht mit ihrem gewöhnlichen Leben und ihren gescheiterten Beziehungen abfinden. Anstatt sich auszuruhen und bei ihren kleinen Kindern zu bleiben, geht sie spät am Abend in eine Kellerbar, um Spaß zu haben und vielleicht einen neuen Mann kennenzulernen. Obwohl sie noch vor dem Verlassen der Wohnung darüber nachdachte, dass es vielleicht keine schlechte Idee wäre, Herrn Saft zu heiraten, der ihr recht ansehnlich erschien, vor allem, weil ihr dann niemand mehr Kohle vor die Tür werfen würde und ihre Kinder einen Vater hätten, scheint es, als hätte sie sich eher zu dieser Vorstellung gezwungen. Ihre Zweifel äußerten sich schließlich in der Entscheidung, in die Kellerbar zu gehen, was darauf hindeutet, dass sie vermutlich nach etwas suchte, das über eine rein praktische Lösung ihrer Lebenssituation hinausging. Trotz ihrer früheren Erfahrungen ist Paula weiterhin unbelehrbar und fühlt sich auf den ersten Blick zu Paul hingezogen, mit dem sie, wie damals mit Colly, die Nacht verbringt. Mit der Zeit verliebt sich Paula in Paul, obwohl er verheiratet ist, und sieht in ihm die Chance auf einen Neuanfang. Paula ist offen und drückt ihre Gefühle und Wünsche aus. Ihre Beziehung zu Paul bringt ihr Freude und Hoffnung auf ein besseres Leben. Paula wirkt glücklich und ist sogar bei der Arbeit fröhlicher und lebendiger als früher. „Jugendkasse! Alles unter dreißig zu mir! [...] In Berlin, im schönen Friedrichshaine...“ (Plenzdorf, 2023, S. 46)

Nachdem Paul nicht zu Paula gekommen ist, entscheidet sie sich, ihn selbst zu besuchen. Sie kommt mit einer Perücke und Sonnenbrille auf Pauls Arbeitsempfang an. Paul erkennt sie zunächst nicht, aber später, als sie die Sonnenbrille abnimmt, ist er überrascht und nicht besonders erfreut über ihre Anwesenheit, weil auch seine Frau Ines auf dem Empfang ist.

„Bist du wahnsinnig?“ (Plenzdorf, 2023, S. 63) sagt er zu ihr.

Paul bringt ihr zum Ausdruck, dass er sie nicht gern sieht, trotzdem lässt sich Paula davon nicht beirren. Sie bleibt hartnäckig und möchte mit ihm sprechen. Paula beginnt zu ahnen, dass ihre Beziehung zu Ende ist.

„Es ist vorbei, ja?“ (Plenzdorf, 2023, S. 64)

Paul schlägt Paula vor, dass sie Freunde bleiben könnten. Doch nach allem, was sie miteinander erlebt haben, löst dieser Vorschlag in Paula eine Mischung aus Gefühlen aus: Wut, Liebe und Traurigkeit.

„Darauf schlägt ihn Paula ins Gesicht. Gleich danach küsst sie ihn und läuft weg.“ (Plenzdorf, 2023, S. 64)

Paula ist sehr unglücklich und frustriert über die Trennung von Paul. Doch der größte Schicksalsschlag ist für sie der tragische Tod ihres kleinen Sohnes, der von einem Auto erfasst wird. Man würde sagen, dass sie nach diesem tragischen Ereignis zu einer bewussteren und reiferen Frau wird, die jetzt die Liebe auf einer tieferen Ebene versteht. Sie beginnt zu verstehen, dass wahre Liebe und Glück nicht nur von romantischen Träumen abhängen, sondern auch von täglicher Anstrengung. Paula bemüht sich, vernünftig zu handeln. Sie ist entschlossen, Herrn Saft zu heiraten, auch wenn sie ihn nicht so wie Paul liebt. Sie zeigt ihm keine Zuneigung, was dadurch verdeutlicht wird, dass sie sich beide weiterhin siezen, obwohl sie heiraten werden.

„Schauen Sie, Paula [...]“ (Plenzdorf, 2023, S. 74)

Paula liebt Paul immer noch, aber sie weiß, dass sie nicht zusammenleben können. Zu Ende der Geschichte ist es Paul, der eine große Entscheidung trifft. Er tut alles, um zu verhindern, dass Paula Herrn Saft heiratet. Paul zerschlägt Paulas Tür mit einer Axt, was zeigt, dass er mit Paula zusammen sein möchte. Paula wehrt sich zunächst und versucht, Paul zu widerstehen, doch am Ende gibt sie ihm nach.

„Schließlich umarmt sie Paul, aber das ist kein Umarmen, mehr ein Festklammern...“ (Plenzdorf, 2023, S. 86)

Paula ist sich die ganze Zeit bewusst, dass sie nicht erneut schwanger werden darf, und ihr Arzt hat ihr mehrmals geraten, Empfängnisverhütung einzunehmen. Doch nach einiger Zeit ist Paula wieder in der Geburtsklinik und teilt ihrem Arzt mit, dass sie jetzt mit Paul zusammen ist.

Der Professor „Ach nee!“

[...]

Paula „Ist es auch, ich krieg ein Kind von Paul.“

Der Professor „Im wievielten?“

Paula „Im dritten.“

Der Professor „Trotz Pillen?“

Paula „Ach, Pillen! Ich will's kriegen.“ (Plenzdorf, 2023, S. 86)

Paula geht ihrem Glück und ihren Sehnsüchten nach. Obwohl sie die Möglichkeit hatte, Verhütungsmittel zu nehmen, interessierte es sie nicht. In dem Moment, in dem sie plante, Herrn Saft zu heiraten, hatte sie keinen Grund, Verhütungsmittel zu nehmen, da sie nicht plante, mit einem so alten Mann ein Kind zu bekommen. Ihre unüberlegten Entscheidungen und der Wunsch, mit Paul, den sie liebt, ein Kind zu haben, führen letztlich zu ihrem Tod. Es scheint, dass sie den Tod überhaupt nicht fürchtet, denn obwohl sie weiß, dass sie keine Überlebenschance hat, geht sie dieses Risiko ein und opfert ihr Leben für das Kind von ihr und Paul.

Paula „Also keine Chance für mich?“

Der Professor „Nein.“

[...]

Paula „Dann krieg ich's.“ (Plenzdorf, 2023, S. 87)

4.4.1 Paulas Alltagsleben als Alleinerziehende

Paula wirkt auf den ersten Blick wie eine typische moderne und emanzipierte Frau in der DDR. Sie macht den Eindruck, dass sie es als alleinerziehende Mutter erfolgreich schafft, Arbeit, Kindererziehung und Haushalt miteinander zu vereinen. Doch bei einem tieferen Einblick in ihr Privatleben wird klar, dass sie mit vielen Problemen zu kämpfen hat, wie zum Beispiel der Frage, ob sie ihrem eigenen Glück folgen soll oder vernünftig sein soll und ein gewöhnliches, stereotype Leben in der DDR führen soll. Wie jede andere Frau in der DDR muss auch Paula arbeiten. Für Paula, die alleinerziehende Mutter ist, ist die Arbeit von großer Bedeutung, da sie

sich selbst und ihre Kinder ernähren muss. Es wurde bereits erwähnt, dass Paula in der Kaufhalle in der Flaschenrücknahme arbeitet. In ihrem Beruf muss sie täglich mit schweren Paletten voller Flaschen hantieren.

„Hinter dem noch geschlossenen Schalter rackert Paula mit den Flaschenkästen, die nicht so wollen wie sie. Sie stößt sich immerzu, reißt sich einen Finger blutig, einer der Kästen kommt ins Rutschen. Paula hält ihn in letzter Sekunde – Scherben gibt es trotzdem.“ (Plenzdorf, 2023, S. 28)

Sie muss sich außerdem täglich mit Arbeitern auseinandersetzen, die leere Flaschen zurückgeben und wahrscheinlich von ihr sexuell angezogen sind.

„[...] Sie befasst sich jetzt mit ihrem Spiegelbild. Sie gefällt sich überhaupt nicht. Sie versucht etwas mit ihren Haaren anzufangen. Es gelingt nicht. Aus Protest macht sie sich so hässlich wie möglich. [...]“ (Plenzdorf, 2023, S. 29)

Es wurde schon erwähnt, dass Paula in einem Altbau wohnt, wo mit Kohle geheizt werden muss. Paula muss sich ganz allein ohne Hilfe um den Kohlehaufen kümmern, der vor ihrem Haus abgeladen wurde. Sie verbringt den ganzen Abend damit, Eimer für Eimer die Kohle in ihre Wohnung zu tragen, wobei es in einem so alten Altbau natürlich keinen Aufzug gibt. Schließlich legt sie sich erschöpft ins Bett und wünscht sich, dass sie nicht ein so anstrengendes Leben führen müsste.

„Um neun schlafen! – Es muss doch auch noch was anderes geben als schlafen. Arbeiten. Schlafen und wieder arbeiten! Mit dreiundzwanzig Lenzen!“ (Plenzdorf, 2023, S. 31)

Diese anstrengende körperliche Tätigkeit zeigt, dass Paula als alleinerziehende Mutter auch für diese Tätigkeiten allein ist. Neben ihrem Bett hat Paula eine Flasche Kirschwhisky, die ihr für einen Moment Entspannung bringt und einen kurzen Ausweg aus der Realität darstellt, die für sie als alleinerziehende Mutter voller Pflichten und Erschöpfung ist. Diese Gewohnheit, sich ab und zu dem Alkohol zuzuwenden, kann als Ausdruck ihres Wunsches nach Trost und kurzzeitiger Erleichterung von der psychischen und physischen Belastung ihres Alltags verstanden werden. Paula trinkt nicht mit dem tieferen Ziel der Selbstzerstörung, sondern sucht vielmehr eine kurze Erholung von ihren Sorgen.

Eine weitere Verpflichtung, bei der Paula ebenfalls auf sich allein gestellt ist, besteht darin, ihre Kinder jeden Morgen in den Kindergarten und in die Schule zu begleiten. Ab und zu nimmt sie

das Angebot von Herrn Saft in Anspruch an, der sie mit seinem Wagen mitnimmt. Dieses Angebot ist für Paula sehr vorteilhaft, weil es ihre Zeit ersparen kann.

„[...] *Am Rinnstein steht Herr Saft mit seinem Auto. Paula steigt mit den Kindern ein, wohl nicht zum ersten Mal. [...]*“

Man kann feststellen, dass es in Paulas Alltag keine Freunde, keine kulturellen Aktivitäten und kaum ein soziales Leben gibt. Bis auf wenige Ausnahmen. Paula hat fast keine engen Freunde, mit denen sie ihre Freizeit verbringen könnte oder ihre Sorgen teilen könnte und die ihr mit ihren Kindern helfen würden. Obwohl Paula jung ist, widmet sie ihre gesamte Zeit der Arbeit, den häuslichen Pflichten und der Betreuung ihrer Kinder, was sie oft erschöpft und ihr Privatleben einschränkt. Kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten oder andere Formen der Selbstverwirklichung sind für sie daher selten. Es gibt zwar gelegentlich Situationen, in denen sie ausgeht - mit Mädchen auf den Jahrmarkt oder abends in die Kellerbar, wo sie Paul kennen lernt. Doch diese Momente sind selten und stellen keinen regelmäßigen Teil ihres Lebens dar. Paula lebt in einer Art Stereotyp, was in ihr den Wunsch nach Freiheit und Glück außerhalb ihrer täglichen Routine weckt. Die einzigen angenehmen Momente, in denen sie aus diesem eintönigen Leben entkommen kann, sind die Momente, die sie mit Paul verbringt.

4.4.2 Paulas Beziehung zu Paul

Paula ist in der Rolle einer alleinerziehenden Mutter, stellt jedoch auch eine Figur dar, die sich nach Liebe und Glück sehnt. Sie wünscht sich einen Mann, der sie nicht nur liebt, sondern auch sie und ihre Kinder finanziell absichern könnte. Paulas Beziehung zu Paul ist kompliziert, aber voll von Leidenschaft. Sie fühlt sich stark zu ihm hingezogen und empfindet eine intensive körperliche Anziehung. Sie glaubt, dass er der ideale Lebenspartner für sie wäre. Paul und Paula haben auch vieles gemeinsam. Beide sind unzufrieden in ihrem Leben. Paul empfindet eine Leere in seiner Ehe, und Paula ist verzweifelt über ihre Rolle als alleinerziehende Mutter. Beide vermissen die Liebe und haben ihre Partner bei einem Seitensprung ertappt, als sie nach Hause kamen. Obwohl sie vieles gemeinsam haben, bestehen zwischen ihnen soziale Ungleichheiten, die ihre Beziehung beeinflussen.

„Ich bin größer als du.“ (Plenzdorf, 2023, S. 58)

Trotz der Tatsache, dass Paul ein Familienleben führt und dass Paula von der Gesellschaft verurteilt werden könnte, möchte sie Paul ganz für sich allein haben. Ihre Beziehung zu ihm ist

von ihren eigenen Bedürfnissen und ihrem Wunsch, geliebt zu werden, geprägt. Es scheint jedoch, dass Pauls Interesse an ihr eher ein bloßes Vergnügen in seinem gewöhnlichen Leben ist, in dem er nicht besonders glücklich ist. Paulas Liebe und Sehnsucht nach ihm könnten für ihn ein Risiko darstellen, da sie seine bestehenden Beziehungen sowohl im privaten als auch im beruflichen Leben gefährden könnten. Am Anfang der Beziehung lässt sich aus der Kommunikation zwischen Paul und Paula erkennen, dass sich Paul wenig dafür interessiert, in welcher Lebenssituation Paula steckt, welche Probleme sie hat, wie sie allein die Erziehung ihrer Kinder bewältigt und ob die Arbeit für sie besonders belastend ist. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass Paula nicht über ihr Privatleben mit Paul sprechen möchte. Zu Beginn bindet sich Paula auch in keiner Weise an Paul.

„[...] Wir lassen es dauern, solange es dauert. Wir machen nichts dagegen und nichts dafür. Und wir fragen uns nicht nach allerhand Zeuge. Bloß die Namen. Ich bin Paula.“ (Plenzdorf, 2023, S. 40)

Paul ist auch nicht besonders offen, was sein eigenes Leben betrifft. Paula weiß, dass Paul verheiratet ist und dass seine Ehe nicht besonders ideal ist. Doch später glaubt sie, dass Paul nicht mehr mit seiner Frau zusammenlebt, womit sie wahrscheinlich auf das Ende seiner Ehe gehofft hatte.

„[...] Ich dachte bloß, es ist schon aus. Blöd. Deine Frau ist natürlich sehr schön. So schön werd ich nie. Ich frag mich bloß, warum du dann so - - -entschuldige, ich frag nichts mehr!“ (Plenzdorf, 2023, S. 47)

Paula verliebt sich jedoch mit der Zeit immer mehr in Paul, wobei ihre Gefühle oft impulsiv sind, was zu häufigem, instabilem Verhalten führt. Sie empfindet tiefe Gefühle für ihn und sehnt sich nach einer erfolgreichen Beziehung. Ihre Beziehung ist voller Emotionen, Konflikte und Liebe. Das macht sie unvorhersehbar. Nachdem sie gemeinsam ein Orchester besuchen, ist Paula, die sich vermutlich nicht besonders für klassische Musik interessiert, zu Tränen gerührt. Anschließend erleben beide einen romantischen Moment in Anwesenheit von Paulas Vorfahren und Pauls Kollegen, mit surrealen Elementen, als Paula, ganz in Blumen gehüllt, mit Paul auf einem Bett den Fluss entlang treibt.

„Als Paul die Augen wieder aufmacht, steht Paulas Bett auf dem Deck eines fahrendes Spreekahns.“ (Plenzdorf, 2023, S. 55)

Von diesem Moment an scheint Paula noch stärker an Paul gebunden zu sein, und sie verlangt häufiger Kontakt zu ihm. Nachdem Paul ihr jedoch nur Freundschaft vorschlägt, bricht sie

jeglichen Kontakt ab. Ein großer Wendepunkt tritt ein, als Paulas Sohn tragisch ums Leben kommt. Paula deutet seinen Tod möglicherweise als Strafe dafür, dass sie eine Liebesaffäre mit einem verheirateten Mann hatte. Im Gegensatz dazu verändert sich Pauls Verhalten. Nach dem Tod von Paulas Kind ist er zunehmend davon überzeugt, dass er Paula liebt. Paula möchte aber nicht mit ihm reden. Als er erfährt, dass Paula plant, Herrn Saft zu heiraten, beschließt er, um sie zu kämpfen. Er verlässt seine Familie, geht nicht mehr zur Arbeit und lässt sich auf dem Flur des Altbaus direkt vor Paulas Tür nieder. Obwohl Paula versucht, vernünftig zu sein und Herrn Saft zu heiraten, gehört ihr Herz weiterhin Paul. Trotz all ihrer Lebenspflichten entscheiden sich Paul und Paula, ihrem Glück zu folgen. Paul verlässt seine ständig untreue Frau und seinen kleinen Sohn und kommt mit Paula zusammen, die damit die Heirat mit Herrn Saft ablehnt. Doch trotz der langen und schweren Lebensentscheidungen von Paul und Paula hat ihre Liebe nur kurze Dauer, denn Paula stirbt letztlich bei der Geburt ihres gemeinsamen Kindes. Obwohl sie weiß, dass sie eine weitere Geburt nicht überleben wird, wünscht sie sich ein Kind mit Paul, das aus wahrer Liebe entsteht. Dies zeigt, dass Paula ihn über alles liebt, wenn sie freiwillig ein solches Opfer bringt.

4.4.3 Paulas Beziehung zu den Kindern

Angesichts der Tatsache, dass Paula die Rolle einer alleinerziehenden Mutter innehat, ist auch ein Blick auf ihre Beziehung zu ihren Kindern wichtig, die oft als widersprüchlich bezeichnet werden kann. Obwohl sie ihre Kinder liebt, ist Paula verantwortungslos. Ihr Wunsch, das Leben zu genießen und Spaß zu haben, überwiegt häufig ihre Verantwortung gegenüber ihren eigenen Kindern. Bereits zu Beginn der Geschichte lernt der Leser Paulas Tochter kennen, von der wir nur wissen, dass sie drei Jahre alt ist. Damit die damals 19-jährige Paula mit Freundinnen auf den Jahrmarkt gehen kann, legt sie ihre Tochter schlafen, obwohl diese noch nicht müde ist.

Das Kind „Immer muß ich schlafen!“

Paula „Damit du groß und schön wirst.“

Das Kind „Warum muß ich schön werden?“

Paula „Damit du einen Mann kriegst.“

Das Kind „Warum muß ich...“

Paula „Warum! Warum! Warum ist Banane krumm. Schlaf jetzt!“ (Plenzdorf, 2023, S. 11)

Man kann beobachten, dass Paula als sehr junge Mutter nicht viel Geduld hat und kaum in der Lage ist, Mutterliebe zu zeigen. Die Antwort „Damit du einen Mann kriegst“ sagt viel über

Paulas Werte im Leben aus. Anstatt zu Hause bei ihrer kleinen Tochter zu bleiben und ihr eine Gutenachtgeschichte vorzulesen, lässt sie sie lieber allein zu Hause und genießt das Nachtleben. In dieser Nacht wird Paula erneut schwanger, was als weiteres verantwortungsloses Verhalten von ihr angesehen werden kann, da sie keine Verhütungsmittel benutzt. Dies führt zu ihren ungeplanten Schwangerschaften. So wird Paula Mutter von zwei Kindern, wobei jedes Kind einen anderen Vater hat. Aus der Geschichte geht nicht hervor, ob Paula von ihren früheren Partnern Unterhalt für ihre Kinder erhält oder ob sie Verwandte hat, die ihr bei der Erziehung der kleinen Kinder helfen könnten. Dennoch fehlen Paula weiterhin tiefere Muttergefühle sowie die Fähigkeit, Liebe und Zärtlichkeit zu zeigen, obwohl sie bereits zweifache Mutter ist. Sie wünscht sich einen Partner, damit ihre Kinder einen Vater haben, aber im Fall von Paula scheint das eher auf gesellschaftliche Vorurteile zurückzuführen zu sein. Sie konzentriert sich vor allem auf ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche.

„[...] und meine Kinder haben einen Vater... [...] Ansonsten hab ich meine Ruhe. Aus. Fertig.“
(Plenzdorf, 2023, S. 32)

Paulas Beziehung zu ihren Kindern ändert sich auch nicht in dem Moment, als sie in Paul verliebt ist. Sie lässt die Kinder über Nacht allein zu Hause, um die Zeit mit Paul zu verbringen. Paul scheint im Vergleich zu Paula verantwortungsbewusster in Bezug auf Paulas Kinder zu sein, da er es nicht für besonders angebracht hält, dass die Kinder nachts allein zu Hause sind. „Sie können die Kinder natürlich nicht noch länger allein lassen. ... Bitte?“ ... Ich meine: die Kinder. Sie werden wach, und keiner ist da. ...“ (Plenzdorf, 2023, S. 37)

Nachdem Paul die Nacht bei Paula verbracht hat, werden sie am Morgen von Paulas neugierigen Kindern im Schlafzimmer überrascht. Paul wirkt verlegen, und die Situation ist ihm sichtlich unangenehm. Paula scheint sich in der Situation auch nicht besonders wohl zu fühlen. Anstatt einen ruhigeren Umgang mit der Situation zu wählen, reagiert sie etwas gereizt und beginnt später, sich eher unglaubwürdige Ausreden auszudenken. Ihre Tochter scheint viel scharfsinniger zu sein und erkennt, dass ihre Mutter nicht die Wahrheit sagt, da sie Paula gut kennt.

Paula [...] „Was wollt ihr hier? Marsch raus!... Das ist Herr Paul. Er hatte seinen Hausschlüssel vergessen und da hat er die Nacht bei uns geschlafen.“

[...]

Das Mädchen „Das ist Michael sein Vater, von gegenüber, der immer solche Ausdrücke sagt.“
(Plenzdorf, 2023, S. 61)

Es wurde bereits erwähnt, dass sich Paula und Paul trennen. Ohne Paul fühlt sich Paula verlassen und unglücklich. Sie lässt ihre schlechte Laune an ihren eigenen Kindern aus. Während Paula im Haushalt beschäftigt ist, stören die Kinder sie, weil sie in den Zoo gehen wollen. Statt sich auf die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kinder zu konzentrieren, was ihr nach der Trennung vielleicht helfen könnte, beginnt sie, sie anzuschreien. Danach bereut sie jedoch ihr Verhalten und löst die Situation, indem sie den Kindern Geld gibt, damit sie allein ins Kino gehen. Hier zeigt sich erneut Paulas Unverantwortlichkeit, da sie die kleinen Kinder allein losschickt. Obwohl Paulas Tochter älter und vernünftiger ist, ist ihr Sohn noch zu klein, sodass in diesem Fall die Aufsicht eines Erwachsenen notwendig wäre. Infolgedessen wird er auf der Straße von einem Auto erfasst und stirbt. Paula ist sich ihrer Verantwortungslosigkeit bewusst. Es scheint, dass sie nach dieser Tragödie versucht, sich ihrer Tochter gegenüber mütterlicher zu verhalten, jedoch ohne tiefere Gefühle zu zeigen oder zärtliche Berührungen. Abschließend lässt sich sagen, dass Paulas Beziehung zu ihren eigenen Kindern von Widersprüchen geprägt ist, zwischen dem Wunsch, eine gute Mutter zu sein, und der Unfähigkeit, in ihrem sehr jungen Alter die Rolle einer Mutter voll anzunehmen.

5 Abschluss

Diese Bachelorarbeit beschäftigte sich mit der Novelle *Die Legende von Paul und Paula* von Ulrich Plenzdorf, deren Ziel war es, das Leben der Titelfigur Paula als alleinerziehende Mutter in der DDR zu beleuchten und anhand ihrer Lebensweise herauszufinden, ob ihre Situation als alleinstehende Mutter das Ergebnis ihrer eigenen, oft unüberlegten Entscheidungen ist. Die Arbeit ist in einzelne Kapitel unterteilt, die sich auf verschiedene Aspekte der Geschichte und des Kontextes der Novelle *Die Legende von Paul und Paula* konzentrieren. Das erste Kapitel befasst sich mit der Entwicklung der Literatur in der DDR von ihrer Gründung im Jahr 1949 bis zu ihrem Zerfall im Jahr 1989. Es geht hauptsächlich um die Literatur der 60er und 70er Jahre, da das Werk in dieser Zeit entstand und die Handlung selbst in diesem Zeitraum spielt. In diesem Kapitel wird auch die Entstehung der DDR und ihre politisch-ökonomische Struktur erwähnt. Der historische und literarische Kontext der Novelle *Die Legende von Paul und Paula* ist für die Leser wichtig, weil das Werk in einer Zeit entstand, in der das kulturelle Leben in der DDR stark vom sozialistischen Regime und von der Zensur beeinflusst wurde. Die Geschichte zeigt somit nicht nur das Privatleben der Figuren, sondern drückt zugleich das Verlangen nach Freiheit und Authentizität aus, das den Menschen damals oft fehlte. Dadurch wird besser verständlich, warum dieses Werk so viele Leser ansprach und welche symbolische Bedeutung es hatte. Am Ende dieses Kapitels wird das Leben und die Ausweisung des ostdeutschen Komponisten und Liedermachers Wolf Biermann beschrieben, dessen regimekritisches Werk die Literaturszene der DDR beeinflusste. Das zweite Kapitel widmet sich dem Leben des Autors Ulrich Plenzdorf und erwähnt auch einige seiner weiteren Werke. Das Kapitel enthält zudem eine Analyse der Novelle, in der die Handlung beschrieben wird, um das Verständnis der Geschichte zu erleichtern. Das dritte Kapitel konzentriert sich auf die filmische Umsetzung der Novelle, einschließlich der Film premiere im Jahr 1973, und richtet den Fokus auf die Filmkritik, Erich Honecker als Vorsitzenden der SED und dessen Einfluss auf die Veröffentlichung des Films, die Filmgesellschaft DEFA, die die Adaptation realisierte, sowie auf die Filmmusik, einschließlich der ostdeutschen Band Puhdys.

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Stellung der Frauen in der DDR von der Nachkriegszeit bis zum Ende der 70er Jahre, sowie mit dem Leben und der sozialen Unterstützung für alleinerziehende Mütter. Am Ende des Kapitels wird Paulas Charakter untersucht, ihr Alltag, sowie ihre Beziehungen zu Paul und zu ihren Kindern. Auf der Grundlage des historischen und literarischen Kontextes, der Analyse der Novelle und der Charaktere, der Stellung der Frauen

in der DDR, des Lebens von Alleinerziehenden, der Schlussfolgerungen und vor allem der Analyse von Paulas Figur und ihrer Lebensweise, ist es möglich, die Frage zu beantworten, warum sie sich in dieser Rolle befindet.

In der DDR war die Unterstützung von berufstätigen Frauen und Alleinerziehenden Teil der staatlichen Politik, was den Frauen eine gewisse wirtschaftliche Stabilität gab. Diese Unterstützung war jedoch an staatliche Anforderungen gebunden, bei denen von den Frauen erwartet wurde, dass sie nicht nur berufliche, sondern auch mütterliche Pflichten bewältigen. Das konnte besonders für Frauen ohne Partner äußerst belastend sein. Die Stellung der alleinerziehenden Mütter hing somit teilweise von der staatlichen Politik ab. Die Frauen waren entweder verwitwet und entschieden sich, nicht wieder zu heiraten, oder sie waren davon überzeugt, dass sie sich und ihre Kinder allein versorgen schaffen. Paula wurde in jungem Alter Mutter. Die Umstände ihrer ersten Schwangerschaft werden im Werk nicht näher erläutert. Doch durch ihre Lebenseinstellung trägt Paula zu der Situation bei, in der sie sich befindet. Es ist offensichtlich, dass ihre Sehnsucht eher nach persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit als nach mütterlichen Pflichten ausgerichtet ist. Der Alltag als alleinerziehende Mutter ist für sie nicht nur körperlich, sondern auch psychisch belastend, von der Arbeit mit schweren Flaschenpaletten bis hin zu aufdringlichen Arbeitern, die offensichtlich von Paula angezogen werden. Wie andere Frauen muss sich Paula zudem den häuslichen Pflichten stellen, die sie ohne die Unterstützung eines Partners bewältigen muss. Dieses stereotype, monotone Leben entspricht nicht ihren Vorstellungen von Glück und Freiheit. Deshalb ist Paulas Wunsch nach einem Ausweg durchaus nachvollziehbar. Paulas Charakter und ihre unüberlegten Entscheidungen führen oft zur falschen Partnerwahl, wodurch sie keine Stabilität und Sicherheit für sich und ihre Kinder finden kann. Obwohl sich Paula nach einem Mann sehnt, der sie liebt und ihr Sicherheit gibt, entscheidet sie sich eher für Partner, die sie enttäuschen. Ihr erster Partner Colly ist untreu und die Beziehung zu Paul bleibt einseitig. Herrn Saft, den Mitinhaber eines Reifengeschäfts, sieht sie nur als Mittel zur materiellen Absicherung, nicht als einen echten Lebenspartner, obwohl er selbst sich nach Paula sehnt. In dieser Hinsicht könnte man sagen, dass Paula dazu neigt, ihn nur auszunutzen. Paulas Rolle als alleinerziehende Mutter ist das Ergebnis ihrer eigenen Persönlichkeit, ihrer Entscheidungen und ihres Freiheitsdrangs. Ihre Geschichte zeigt, dass sie zwar für sich und die Kinder sorgen kann, ihr Leben aber leer und unerfüllt bleibt, was sie immer wieder dazu führt, Liebe und Freiheit an den falschen Orten zu suchen. Am Ende der Geschichte findet Paula jedoch in der Beziehung mit Paul die wahre Liebe, für die sie das höchste Opfer bringt. Paula will, dass aus dieser Liebe ein Kind gezeugt wird,

obwohl sie weiß, dass es sie das Leben kosten wird.

Die Legende von Paul und Paula ist lesenswert. Das Werk bietet dem heutigen Leser einen Einblick in das Leben in der DDR, wo die Ideale der sozialistischen Gesellschaft auf persönliche Wünsche stoßen. Die Geschichte zeigt einerseits, wie das Familienleben aussah und was gesellschaftlicher Erfolg bedeutete, und andererseits, mit welchen Schwierigkeiten alleinerziehende Mütter oft zu kämpfen hatten, die sowohl berufliche als auch elterliche Pflichten meistern mussten. Das Werk schildert nicht nur ein realistisches Bild des damaligen Alltagslebens, sondern bietet auch eine tiefgründige und bewegende Geschichte über Liebe und Mut. Der Leser kann es nicht nur als Gesellschaftskritik wahrnehmen, sondern auch als eine universelle Erzählung über Liebe und die Suche nach Glück unter schwierigen Bedingungen.

6 Resumé

Tato bakalářská práce se zabývala novelou *Die Legende von Paul und Paula* od Ulricha Plenzdorfa, jejímž cílem bylo zaměřit se na život titulní postavy Pauly jako matky samoživitelky v NDR a na základě jejího způsobu života zjistit, zda je její situace svobodné matky výsledkem jejích vlastních často nerozvážených rozhodnutí. Práce je strukturována do jednotlivých kapitol, které se zaměřují na různé aspekty příběhu a kontextu novely *Die Legende von Paul und Paula*.

První kapitola se zaměřuje na vývoj literatury v NDR od jejího založení roku 1949 až po její rozpad roku 1989. Jedná se především o literaturu 60. a 70. let, neboť v tomto období dílo vzniklo a odehrává se v něm samotný děj. V této kapitole je také zmíněn vznik NDR a její politicko-ekonomická struktura.

Pro čtenáře je historický a literární kontext novely *Die Legende von Paul und Paula* důležitý, neboť dílo vzniklo v době, kdy byl kulturní život v NDR silně ovlivňován socialistickým režimem a cenzurou. Příběh tak nejen zobrazuje osobní život postav, ale zároveň vyjadřuje touhu po svobodě a autenticitu, kterou lidé tehdy často postrádali. Díky tomu je možné lépe pochopit, proč toto dílo oslovilo tolik čtenářů a jaký mělo symbolický význam. Na závěr této kapitoly je popsán život a vyhoštění východoněmeckého skladatele a písničkáře Wolfa Biermanna, jehož protirežimní tvorba ovlivnila literární scénu NDR. Druhá kapitola se zabývá životem autora díla, Ulricha Plenzdorfa, přičemž jsou zmíněna i některá další jeho díla. Kapitola dále obsahuje rozbor novely, přičemž je popsán děj pro lepší porozumění příběhu.

Třetí kapitola se zaměřuje na filmové zpracování této novely včetně uvedení filmu roku 1973, načež pozornost směřuje ke kritice filmu. Ericha Honeckera jako šéfa SED a jeho vliv na uvedení filmu, filmovou společnost DEFA, která adaptaci vytvořila, a filmovou hudbu včetně hudební východoněmecké skupiny Puhdys.

Čtvrtá kapitola se již zabývá postavením žen v NDR od poválečného období až do konce 70. let a životem a sociální pomocí samoživitelek. V závěru kapitoly je zkoumána Paulina postava, její každodenní život a její vztahy s dětmi a Paulem.

Na základě historického a literárního kontextu, rozboru novely a postav, postavení žen v NDR, života samoživitelek, závěrů a především analýzy Pauliny postavy a jejího způsobu života, je možné zodpovědět otázku týkající se Paulina života jako svobodné matky a důvodů, proč se v této roli ocitla.

V NDR byla podpora zaměstnaných žen a samoživitelek součástí státní politiky, což ženám

poskytovalo určitou ekonomickou stabilitu. Tato podpora však byla vázaná na státní požadavky, kdy se od žen očekávalo, že zvládnou nejen pracovní, ale i mateřské povinnosti, což mohlo být pro ženy, zejména pro ty bez partnera, značně náročné.

Postavení svobodných matek se tak částečně odvíjelo od státní politiky – ženy byly buď ovdovělé a rozhodly se již neprovdát, anebo byly přesvědčeny, že se dokážou o sebe a své děti samy postarat.

Paula se stala matkou ve velmi mladém věku. Okolnosti jejího prvního otěhotnění nejsou v díle nijak vyjasněny. Svým přístupem k životu však Paula přispívá k situaci, ve které se ocitla. Je zřejmé, že i poté jako dvojnásobná matka směřuje její touha spíše k osobní svobodě a nezávislosti než k mateřským povinnostem. Každodenní život svobodné matky je pro ni nejen fyzicky, ale i psychicky náročný, od práce s těžkými paletami láhví až po obtěžující dělníky, které Paula evidentně přitahuje. Mimo jiné i jako ostatní ženy musí Paula čelit domácím povinnostem, které musí zvládat bez podpory partnera.

Tento stereotypní, monotónní život pro ni není naplněním jejích snů o štěstí a svobodě. Proto lze pochopit Paulinu touhu po úniku. Paulin charakter a její nerozvážná rozhodnutí však často vedou k nesprávnému výběru partnerů, kteří jsou neschopni zajistit stabilitu a bezpečí pro ni a její děti.

Ačkoli Paula touží po muži, který by ji miloval a zajistil, volí spíše partnery, kteří ji zklamou – její první partner Colly je nevěrný a vztah s Paulem zůstává delší dobu jednostranný. Pana Safta, spolujitele obchodu s pneumatikami, vnímá pouze jako prostředek k získání materiálních jistot, nikoli jako opravdového životního partnera, ačkoli on sám po Paule touží. V tomto ohledu lze říci, že Paula má sklony ho pouze využívat. Paulina role svobodné matky je výsledkem její vlastní povahy, jejích rozhodnutí a touhy po svobodě. Její příběh ukazuje, že se sice dokáže o sebe i své děti postarat, ale její život zůstává prázdný a neuspokojený, což znovu a znovu vede k hledání lásky a svobody na nesprávných místech. Na konci příběhu však Paula najde ve vztahu s Paulem skutečnou lásku, kvůli které přinese nejvyšší oběť. Paula chce, aby z této lásky bylo počato dítě, ačkoli ví, že ji to bude stát vlastní život.

Dílo *Die Legende von Paul und Paula* stojí za přečtení. Dnešnímu čtenáři dokáže přinést vhled do života v NDR, kde se střetávaly ideály socialistické společnosti s osobními touhami. Dílo na jedné straně ukazuje, jak vypadal rodinný život a co znamenal společenský úspěch, a na druhé straně, s jakými obtížemi se mnohdy potýkaly svobodné matky, které musely zvládat pracovní a rodičovské povinnosti. Dílo realisticky vykresluje každodenní život v tehdejší době, ale také nabízí hluboký a dojmavý příběh o lásce a odvaze. Čtenář jej tak může vnímat nejen

jako sociální kritiku, ale i jako univerzální příběh o lásce a hledání štěstí v náročných podmínkách.

7 Quellenverzeichnis

7.1 Primärliteratur

PLENZDORF, Ulrich, 2023. *Die Legende von Paul und Paula: Filmerzählung*. Berlin: Suhrkamp Verlag. ISBN 978-3-518-36673-8.

7.2 Sekundärliteratur

ALLAN, Seán und SANDFORD, John, 1999. *DEFA: East German Cinema 1946-1992*. New York: Berghahn Books. ISBN 1-57181-943-6.

BAHR, Ehrhard, 2007. *Dějiny německé literatury: Od realismu k současné literatuře*. Bd. 3. Praha: Karolinum. ISBN 978-80-246-1357-4.

BAUMANN, Barbara und OBERLE, Birgitta, 1985. *Deutsche Literatur in Epochen*. München: Hueber. ISBN 978-3-19-001399-9.

BERGHAHN, Daniela, 2005. *Hollywood behind the Wall: The Cinema of East Germany*. Manchester: Manchester University Press. ISBN 978-0-7190-6172-1.

BRAUN, Michael und NEUHAUS, Stefan, 2024. *Kleiner Kanon großer Filme*. Berlin: J.B. Metzler Verlag. ISBN 978-3-662-66618-0.

DDR-LEXIKON. Berufstätigkeit von Frauen in der DDR. *DDR.de*. Online. Verfügbar unter: <https://d-d-r.de/ddr-politisches-system-berufstaetigkeit-von-frauen.html> [abgerufen am 25. Oktober 2024].

DDR-LEXIKON. Frauen- und Familienpolitik in der DDR – Zeitliche Entwicklung. *DDR.de*. Online. Verfügbar unter: <https://d-d-r.de/ddr-politisches-system-frauenpolitik-und-familienpolitik-zeitliche-entwicklung.html> [abgerufen am 25. Oktober 2024].

DÖLLING, Irene, 1997. Wir alle lieben Paula, aber uns liegt an Paul - Wie über die 'Weiblichkeit' einer Arbeiterin der „sozialistische Mensch“ konstruiert wird: Analyse des Films Die Legende von Paul und Paula. Online. *Potsdamer Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung*, Bd. 1, Nr. 2, S. 73-109. Verfügbar unter: <https://www.genderopen.de/handle/25595/55> [abgerufen am 19. Februar 2024].

DOMSCHEIT-BERG, Anke, 9. November 2016. Familienpolitik Ost- und Westdeutschland und ihre langfristigen Auswirkungen. *Boell.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.boell.de/de/2016/11/09/familienpolitik-ost-und-westdeutschland-und-ihre->

langfristigen-auswirkungen#Familienpolitik%20in%20der%20DDR [abgerufen am 25. April 2024].

DUDEN, ©2024. Onkelehe. *Duden.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Onkelehe> [abgerufen am 25. April 2024].

EGYPTIEN, Jürgen, 2006. *Einführung in die deutschsprachige Literatur seit 1945*. Darmstadt: WBG. ISBN 978-3-534-17446-1.

FEINSTEIN, Joshua, 2003. *The Triumph of the Ordinary: Depictions of Daily Life in the East German Cinema, 1949-1989*. Chapel Hill: The University of North Carolina Press. ISBN 978-0-8078-6145-5.

FULK, Kirkland A., 2020. *Sounds German: Popular Music in Postwar Germany at the Crossroads of the National and Transnational*. New York: Berghahn Books. ISBN 978-1-78920-740-8.

FUNKE, Christoph, 9. August 2007. Schwebende Legenden vom Glück. *Tagesspiegel*. Online. Verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/kultur/literatur/schwebende-legenden-vom-glueck-1531342.html> [abgerufen am 5. September 2024].

GLATZEDER, Winfried, 2008. *Paul und ich*. Berlin: Aufbau Verlag. ISBN 978-3-351-02665-3.

GOETHE-INSTITUT, Januar 2022. Sozialkritisches Filmschaffen in der DDR. *Goethe.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.goethe.de/ins/cz/de/kul/mag/22653283.html> [abgerufen am 13. Juni 2024].

GOTTHARDT, Peter M., 2024. *Die Legende von Paul und Paula und die Musik*. Marburg: Schüren Verlag. ISBN 978-3-7410-0462-9.

GROßBÖLTING, Thomas, 2009. *Friedensstaat, Leseland, Sportnation?: DDR-Legenden auf dem Prüfstand*. Berlin: Ch. Links Verlag. ISBN 978-3-86153-543-0.

GUENTHER, Katja M., 2010. *Making Their Place: Feminism after Socialism in Eastern Germany*. Stanford: Stanford University Press. ISBN 978-0-8047-7072-9.

HAASE, Jürgen, 2016. *Zwischen uns die Mauer: DEFA-Filme auf der Berlinale*. Berlin: BeBra Verlag. ISBN 978-3-8148-0175-9.

HANICKE, Linda, 2002. *Die Kulturpolitik in der DDR am Beispiel der Literatur*. München: GRIN. ISBN 978-3-640-05668-2.

HOFFMANN, Frank; KARSCH, Stefan und OVERHOF, Evelyn, 2007. *Grenzüberwindungen-unüberwindliche Grenzen: Ein europäisches Gespräch*. Berlin: LIT Verlag. ISBN 978-3-8258-0333-9.

HOLMES, Diana und SMITH, Alison, 2000. *100 years of European cinema: Entertainment or ideology?* Manchester: Manchester University Press. ISBN 978-0-7190-5872-1.

HOMBERG, Michael und NEUMAIER, Christopher, 2022. Die Grenzen der Beziehungen: Nichteheleiche Lebensgemeinschaften in Ost- und Westdeutschland, 1970er bis 1990er Jahre. Online. *Geschichte Und Gesellschaft*, Bd. 48, Nr. 3, S. 483-513. Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/27212320> [abgerufen am 11. November 2024].

HUTH, Sabine; GROßMANN, Heidrun und SCHALLHÖFER, Petra, 1996. Alleinerziehen in Ost und West, eine familiale Lebensform mit Risiken. Online. *Leviathan*. Bd. 24, Nr. 3, 412-431. Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/23984032> [abgerufen am 7. August 2024].

IHME-TUCHEL, Beate, 2010. *Die DDR: Kontroversen um die Geschichte*. 3. Auflage. Darmstadt: WBG. ISBN 978-3-534-23689-3.

JUDT, Matthias, 2013. *DDR-Geschichte in Dokumenten Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse*. Berlin: Ch. Links Verlag. ISBN 978-3-86284-273-5.

KAMINSKY, Anna, 2016. *Frauen in der DDR*. Berlin: Ch. Links Verlag. ISBN 978-3-86153-913-1.

KLUßMANN, Uwe, 2015. Die DDR: Leben im sozialistischen Deutschland. Online. *Der Spiegel/Geschichte*. Band 2015, Heft 3. ISSN 1868-7318. Verfügbar unter: https://epub.sub.uni-hamburg.de/epub/frontdoor.php?source_opus=58477&la=de [abgerufen am 27. April 2024].

KOLINSKY, Eva und NICKEL, Hildegard M., 2003. *Reinventing Gender: Women in Eastern Germany since Unification*. London: Frank Cass. ISBN 978-0-7146-8311-9.

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN. ©2015. Literatur der DDR. *Koenigs-erlaeuterungen.de*. Online. Bielefeld: C. Bange Verlag. Verfügbar unter: <https://www.koenigs-erlaeuterungen.de/anleitungen/literaturgeschichte/literatur-der-ddr> [abgerufen am 5. September 2024].

- KORTE, Hermann, 2018. *Extrakt KLG Prosa der DDR*. Frankfurt am Main: J.B. Metzler Verlag. ISBN 978-3-86916-2.
- KRAMER, Thomas, 1995. *Lexikon des deutschen Films*. Stuttgart: Reclam. ISBN 978-3-15-010410-1.
- KRUMML, Milan, 1994. *Stasi – víc než tajná policie*. Praha: Magnet-Press. ISBN 80-85847-20-5.
- LAST, 25. März 2013. Puhdys: Biografie. *Last.fm*. Online. Verfügbar unter: <https://www.last.fm/de/music/Puhdys/+wiki> [abgerufen am 25. Oktober 2024].
- LEHRER-ONLINE. Soziale Marktwirtschaft versus Sozialistische Planwirtschaft?: Historischer Kontext. *Lehrer-Online.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.lehrer-online.de/fokusthemen/deutsch-deutsche-geschichte/soziale-marktwirtschaft-versus-sozialistische-planwirtschaft/historischer-kontext/> [abgerufen am 26. Mai 2024].
- MARTENS, Lorna, 2001. *The Promised Land?: Feminist Writing in the German Democratic Republic*. Albany: State University of New York Press. ISBN 978-0-7914-4859-5.
- MDR, 27. Februar 2020. Märchenhaftes, Ernstes und Heiteres aus dem Hause DEFA. *MDR.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/politik-gesellschaft/kultur/defa-filme-kino-maerchen-100.html> [abgerufen am 13. Juli 2024].
- MDR, 15. Januar 2021. DEFA-Geschichte: Glatzeder erzählt "Die Legende von Paul und Paula" neu. *MDR.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.mdr.de/kultur/kino-und-film/winfried-glatzeder-paul-defa-jubilaem-gespraech100.html> [abgerufen am 25. Oktober 2024].
- MEID, Volker, 2006. *Das Reclam Buch der deutschen Literatur*. Stuttgart: Reclam. ISBN 978-3-15-010521-4.
- MÜLLER, Helmut M.; VOLLRATH, Hanna und KRIEGER, Karl F., 2004. *Dějiny Německa*. Praha: NLN. ISBN 80-7106-712-1.
- NAVE-HERZ, Rosemarie, 2002. *Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland: Eine zeitgeschichtliche Analyse (Der Mensch als soziales und personales Wesen, 19, Band 19)*. Stuttgart: Lucius und Lucius. ISBN 978-3-8282-0218-4.

OPITZ, Michael und HOFMANN, Michael, 2009. *Metzler Lexikon DDR-Literatur: Autoren-Institutionen-Debatten*. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag. ISBN 978-3-476-02238-7.

PILZ, Dirk, 9. August 2007. Der Jugendversther. *Nachtkritik.de*. Online. Verfügbar unter: <https://nachtkritik.de/portraet-reportage/zum-tod-von-ulrich-plenzdorf> [abgerufen am 4. September 2024].

POSS, Ingrid und WARNECKE, Peter, 2006. *Spur der Filme: Zeitzeugen über die DEFA*. Berlin: Ch. Links Verlag. ISBN 978-3-86153-401-3.

REIMER, Robert; ZACHAU, Reinhard und SINKA, Margit, 2017. *German Culture through Film: An Introduction to German Cinema*. 2. Auflage. Indianapolis: Hackett Publishing. ISBN 978-1-58510-857-2.

REXIN, Manfred, 1999. *Einigkeit und Recht und Freiheit – Wege der Deutschen 1949 – 1999*. Hamburg: Rowohlt Verlag. ISBN 3-499-60815-4.

ROSENFELD, Hellmut, 1982. *Legende*. 4. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

ROTHMANN, Kurt, 2014. *Kleine Geschichte der deutschen Literatur*. Stuttgart: Reclam. ISBN 978-3-15-960658-3.

RÜDIGER, Bernhardt, 2010. *Erläuterungen zu Ulrich Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.* 4. Auflage. Hollfeld: C. Bange Verlag. ISBN 978-3-8044-1795-3.

SANDER, H. und SCHLESIER, R., 1974. Die Legende von Paul Und Paula: Eine Frauenverachtende Schnulze Aus Der DDR. Online. *Frauen Und Film*, Nr. 2, S. 8–47. Verfügbar unter: <http://www.jstor.org/stable/24055791> [abgerufen am 27. Juni 2024].

SHELL, Manfred und KALINKA, Werner, 2005. *Stasi: Nekonečný příběh, osoby a fakta*. Praha: Naše vojsko. ISBN 978-8020607706.

SCHMITT, Hans-Jürgen, 1983. *Die Literatur der DDR: Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur*. München: Hanser. ISBN 978-3-423-04353-3.

STUDYSMARTER, ©2024. DDR. *StudySmarter.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/geteiltes-deutschland/ddr/> [abgerufen am 15. Mai 2024].

SUDAU, Christel und MARTIN, Bidy, 1978. Women in the GDR. Online. *New German Critique*, Nr. 13, S. 69-81. Verfügbar unter: <https://www.jstor.org/stable/3115188> [abgerufen am 7. Juni 2024].

SUHRKAMP, Ulrich Plenzdorf. *Suhrkamp.de*. Online. ©2024. Verfügbar unter: <https://www.suhrkamp.de/person/ulrich-plenzdorf-p-3752> [abgerufen am 5. September 2024].

WDR, 19. November 2019. 19. November 1969 - Gründung der DDR-Rockgruppe Puhdys. *WDR.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-gruendung-der-puhdys-104.html> [abgerufen am 25. September 2024].

ZEITKLICKS, 2013. Wohnen - Wohnungen in der DDR. *Zeitclicks.de*. Online. Verfügbar unter: <https://www.zeitclicks.de/ddr/alltag/zu-hause/wohnen-wohnungen-in-der-ddr> [abgerufen am 25. April 2024].